UNIVERSITÄT WIEN

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

37 / 08

Wintersemester 2008

Münzen- und Goldhandel Auktionen für Münzen und Medaillen



Ihr Haus für geprägte Geschichte Fachkompetenz und Seriosität seit 35 Jahren



- Vier international bedeutende Münzauktionen pro Jahr
- Mehr als I0.000 Kunden weltweit
- Hochwertig produzierte Farbkataloge



- Jederzeit Barankauf von Münzen zu fairen Preisen
- Münzen zu Festpreisen in Lagerlisten und unter www.kuenker.de
- Goldankauf zu fairen Tagespreisen

Möchten Sie Ihre Münzsammlung veräußern? Tel. +49 54I 96 20 20



Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG Gutenbergstraße 23 · 49076 Osnabrück · Germany Tel. +49 54I 96 20 20 · Fax +49 54I 96 20 222 www.kuenker.de · service@kuenker.de Osnabrück · Berlin · München · Zürich



INHALTSVERZEICHNIS

Numismatik studieren in Wien – der aktuelle Stand	5
Curricula für die Erweiterungscurricula Numismatik des Altertums Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit Numismatische Praxis und Katalogisierung	7 10 13
Curriculum für das Individuelle Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte	15
Ein numismatischer Sommer in Wien: Berichte zum Sommerseminar 2008	26
Abgeschlossene Diplomarbeit	39
Einladung zu einem Gastvortrag von Florian Haymann	40
Erasmus-Vereinbarungen	40
Forschungsprojekte	41
Chronik Publikationen	45 48
Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien	50
Die Institutseinrichtungen Numismatische Zentralkartei Sammlung Bibliothek	52 52 57
Lehrangebot im Wintersemester 2008 Bitte beachten Sie folgende Termine Einführung in die Benützung der Institutsbibliothek Numismatik und Geldgeschichte: Erweiterungscurricula Vorschlag für ein Individuelles Masterstudium Numismatik Lehrveranstaltungen im Rahmen des Individuellen Diplomstudiums Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen	61 62 62 63 68 74 77
MitarbeiterInnen des Instituts Weiters lehren am Institut StudentenvertreterIn	80 81 82
Impressum	82
Sponsoren	82

Für Zitate unseres Mitteilungsblatts empfehlen wir die Sigle: MIN

Für die Reihe "Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien" gilt folgende Sigle: VIN

Studienkennzahlen:

Individuelles Diplomstudium Numismatik: 057 / Numismatik

Fächerkombination anstelle einer zweiten Studienrichtung: 295

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

Universität Wien

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Franz-Klein-Gasse 1

A - 1190 Wien

Tel. + 43 - 1 - 42 77 - 407 01

Fax + 43 - 1 - 42 77 - 94 07

E-mail: Numismatik@univie.ac.at

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik und

Projekt "Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas":

E-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

Unsere Homepage im INTERNET:

http://www.univie.ac.at/Numismatik

Öffnungszeiten des Instituts:

MO, DI, MI, FR: 8:30 - 12:30 Uhr

DO: 14:00 – 18:00 Uhr (in den vorlesungsfreien Zeiten 8:30 – 12:30)

ISSN 1563-3764

Heft 1–19 (1990–1999) dieses Mitteilungsblatts haben die ISSN 1028-1177.

Ein Inhaltsverzeichnis zu Heft 1–20 finden Sie in MIN 20, 2000, S. 47–50.

Numismatik studieren in Wien – der aktuelle Stand

Es hatte im Herbst 2007 schon so ausgesehen, als wäre ein numismatisches Studium in Wien nicht mehr zu retten. Doch nunmehr ist mit Freude und Beruhigung festzustellen, dass es auch ab dem Wintersemester 2008 im Rahmen der neuen europäischen Studienarchitektur Möglichkeiten eines numismatischen Studiums in Wien gibt.

Im vergangenen Sommersemester 2008 war es letztmals möglich, sich für ein Individuelles Diplomstudium Numismatik und Geldgeschichte einzuschreiben – diese Tatsache bescherte uns einen erfreulichen Schub neuer Hauptfachstudenten.

Ab dem Wintersemester 2008 bestehen folgende Möglichkeiten, sich im Rahmen eines Studiums in Wien schwerpunktmäßig mit Numismatik und Geldgeschichte zu beschäftigen:

Im Bereich der Numismatik gibt es keinen **Bachelorstudiengang**, sondern interessierte Studenten müssen eines der Fächer in der Historisch- (oder auch der Philologisch-) Kulturwissenschaftlichen Fakultät bis zum Bachelor studieren (6 Semester). Die Wahl des Faches wird insbesondere vom anvisierten numismatischen Schwerpunkt bestimmt sein; wer in Richtung antike Numismatik tendiert, wird die Alte Geschichte oder Klassische Archäologie als Studienfach wählen, wer sich mehr für die mittelalterliche oder neuzeitliche Numismatik interessiert, kann z. B. Geschichte oder Kunstgeschichte als Studienfach wählen. Zu diesem Hauptfach müssen noch weitere Studien in Form der Erweiterungscurricula betrieben werden, die die Funktion eines Nebenfaches haben.

Für die Bachelor-Studiengänge werden drei numismatische Erweiterungscurricula angeboten, die eine Einführung in die Münzkunde der Antike, in die des Mittelalters und der Neuzeit und eine praxisorientierte Vertiefung ermöglichen. Es ist möglich, eines, zwei oder auch alle drei numismatischen Erweiterungscurricula im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten zu besuchen.

Auch ein numismatischer **Masterstudiengang** wurde an der Universität Wien nicht eingerichtet. Wir haben jedoch einen Studienplan Numismatik und Geldgeschichte erarbeitet, der mit einem Antrag auf Zulassung zum Individuellen Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte (4 Semester) eingereicht werden kann. Voraussetzung für die Zulassung zu diesem Studium ist ein Bachelor oder ein anderer gleichwertiger (oder höherer) Abschluss aus dem Bereich der kulturwissenschaftlichen Fächer; die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula im Rahmen eines Bachelorstudiums in Wien ist dabei natürlich besonders erwünscht.

Diese Möglichkeit eines Individuellen Masterstudiums Numismatik und Geldgeschichte steht natürlich auch StudentInnen offen, die von anderen Universitäten kommen. Voraussetzung ist also ein Bachelor in einem in weitestem Sinne historischen Fach; allfällige numismatische Vorbildung, die Sie mitbringen, sollten Sie nachweisen. Wenn keine oder nur eine geringe numismatische Vorbildung vorliegt, kann im Rahmen der Zulassung zum Individuellen Masterstudium die Ableistung von zusätzlichen Prüfungen vorgeschrieben werden.

Für die **Doktoratsstudiengänge** im Rahmen der neuen europäischen Studienarchitektur gibt es noch keine konkrete Planung. Ob also eine Promotion im Fach Numismatik und Geldgeschichte, die schon seit Jahren aus verwaltungstechnischen Gründen nicht mehr möglich ist, dann wieder eingeführt werden kann, ist noch ganz offen. Derzeit finden Promotionen mit numismatischen Themen unter dem Titel eines verwandten Faches (Geschichte; Alte Geschichte; Klassische Archäologie; Ur- und Frühgeschichte; etc.) statt, werden aber an unserem Institut betreut.

Wie sind diese Neuerungen zu bewerten? Während bisherige StudentInnen im Diplomstudium vier Jahre bei uns waren (allerdings auch solche, die frisch von der Matura kamen), werden echte Hauptfächler (nach abgeschlossenem Bachelorstudium) in ihrem Masterstudium nur noch zwei Jahre bei uns studieren; dazu treten freilich die drei Erweiterungscurricula im Bachelorstudium (mit einem Umfang von jeweils 7-8 Semesterwochenstunden). Dieser Reduzierung steht der Vorteil gegenüber, dass Studenten des Individuellen Masterstudiums dank ihres abgeschlossenen Grundstudiums bereits universitäre Erfahrung haben und einiges an Wissen mitbringen. Die numismatische Ausbildung ist in diesem Sinn dann als Spezialisierung auf einem höheren Niveau zu verstehen.

Für Auskünfte zu allen Fragen des Studiums und der Studienzulassung steht insbesondere Wolfgang Szaivert zur Verfügung.

Tel. +43 1 4277 40702

e-mail wolfgang.szaivert@univie.ac.at

Curriculum für das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Altertums"

Kundgemacht im Mitteilungsblatt der Universität Wien nach UG 2002, Studienjahr 2007/2008, 34. Stück, ausgegeben am 23. 6. 2008, S. 41-44 Nr. 271.

Der Senat hat in seiner Sitzung am 12. Juni 2008 das von der gemäß § 25 Abs. 8 Z. 3 und Abs. 10 des Universitätsgesetzes 2002 eingerichteten entscheidungsbefugten Curricularkommission vom 05. Mai 2008 beschlossene Curriculum für das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Altertums" in der nachfolgenden Fassung genehmigt. Rechtsgrundlagen für diesen Beschluss sind das Universitätsgesetz 2002¹ und der Studienrechtliche Teil der Satzung der Universität Wien² in der jeweils geltenden Fassung.

§ 1 Studienziele des Erweiterungscurriculums

Das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Altertums" wendet sich insbesondere an Studierende der altertumskundlichen Fächer der Historisch-Kulturwissenschaftlichen und der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät.

Das Ziel des Erweiterungscurriculums "Numismatik des Altertums" an der Universität Wien ist es, Studierenden Kompetenzen und Fertigkeiten im Bereich der antiken Numismatik und im Umgang mit antiken Münzen zu vermitteln. Die Absolventen und Absolventinnen verfügen über Kenntnisse in den Teilgebieten der antiken Numismatik, deren Münzsystemen und der relevanten Literatur. In den Hauptgebieten haben sie auch Erfahrung in der Münzbeschreibung und -bestimmung und damit Kompetenz für eine erste wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Münzmaterial

Das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Altertums" ermöglicht den Zugang zum Erweiterungscurriculum "Numismatische Praxis und Katalogisierung".

§ 2 Umfang

Der Arbeitsaufwand für das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Altertums" beträgt 15 ECTS-Punkte.

§ 3 Registrierungsvoraussetzungen

Die Teilnahme am Erweiterungscurriculum "Numismatik des Altertums" steht allen Studierenden offen. Besonders geeignet ist das Erweiterungscurriculum für Studierende altertumskundlicher Fächer der kulturwissenschaftlichen Fakultäten.

٠

¹ Zum Beschlusszeitpunkt BGBl. I Nr. 120/2002 in der Fassung BGBl. I Nr. 87/2007.

² In der neu verlautbarten Fassung MBI 30.11.2007, 8. Stück, Nr. 40.

§ 4 Aufbau - Module mit ECTS-Punktezuweisung

Das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Altertums" besteht aus drei Modulen zu je 5 ECTS; sie sind jeweils in zwei Semestern absolvierbar.

Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre	5 ECTS
Modul Antike Numismatik im Überblick	5 ECTS
Proseminarmodul	5 ECTS

Das Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre (5 ECTS, davon 1 ECTS prüfungsimmanent) besteht aus einer Vorlesung (2 Stunden, 4 ECTS) und einer Übung (1 Stunde, 1 ECTS) und versetzt den / die Studierende/n in die Lage, antike Münzbilder sachrichtig anzusprechen und darauf basierend nach der Fachliteratur zu bestimmen.

Das Modul Antike Numismatik im Überblick (5 ECTS, davon 1 ECTS prüfungsimmanent) besteht aus einer Vorlesung (2 Stunden, 4 ECTS) und einer Übung (1 Stunde, 1 ECTS) und bietet einen systematischen Überblick zu allen Gebieten der antiken Münz- und Geldgeschichte. Der / die Studierende verfügt danach über eine Groborientierung in Zeit und Raum der antiken Numismatik.

Die Vorlesung und die Übung können auch gemeinsam in Form eines Kurses (3 Stunden, 5 ECTS) absolviert werden.

Im Proseminarmodul (5 ECTS; Proseminar, prüfungsimmanent), welches das Curriculum abschließt, fließen die Kompetenzen der beiden bisherigen Module zusammen; es wird erste Erfahrung in der wissenschaftlichen Durchdringung des Materials gesammelt.

§ 5 Einteilung der Lehrveranstaltungen

- (1) Vorlesungen sind nicht prüfungsimmanent und führen in die Hauptbereiche des Faches systematisch ein und geben einen Einblick in seine wissenschaftlichen Methoden. Die Beurteilung erfolgt anhand einer Prüfung.
- (2) Übungen vertiefen den Stoff der Vorlesung durch Vorlage von Originalen oder anderer relevanter Objekte und deren angeleitete Bearbeitung.
- (3) Proseminare vermitteln Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens durch Behandlung eines Teilaspekts. Dabei werden alle Formen der Kommunikation praktisch geübt: Diskussion, Referat, schriftliche Arbeit. Bei Proseminaren werden von den Teilnehmern eigene mündliche und schriftliche Beiträge gefordert, welche gemeinsam mit der aktiven Mitarbeit die Grundlagen für die Beurteilung bieten.
- (4) Kurse sind prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen: sie führen in die Hauptbereiche des Faches ein und geben einen Einblick in seine wissenschaftliche Metho-

den. Außerdem wird der Stoff durch Vorlage von Originalen oder anderen relevanten Objekten und deren angeleiteter Bearbeitung vertieft. Die Lehrveranstaltungsleiter geben die Kriterien für die Beurteilung zu Beginn der Lehrveranstaltung satzungsgemäß bekannt. Es ist jedenfalls eine Prüfung abzuhalten.

(5) Übungen und Proseminare sind prüfungsimmanent und bedingen die regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit der Studierenden.

§ 6 Teilnahmebeschränkungen

Für die genannten Lehrveranstaltungen gelten generell keine Teilnahmebeschränkungen.

§ 7 Prüfungsordnung

(1) Leistungsnachweis in Lehrveranstaltungen

Die Leiterin oder der Leiter einer Lehrveranstaltung hat die Ziele, die Inhalte und die Art der Leistungskontrolle gemäß der Satzung bekannt zu geben.

(2) Prüfungsstoff

Der für die Vorbereitung und Abhaltung von Prüfungen maßgebliche Prüfungsstoff hat vom Umfang her dem vorgegebenen ECTS-Punkteausmaß zu entsprechen.

- (3) Vorlesungen werden nach schriftlicher oder mündlicher Prüfungsleistung benotet.
- (4) Die einzelnen Module können auch in Form einer kombinierten Modulprüfung im Sinne der Satzung absolviert werden. In diesem Fall sind die prüfungsimmanenten Anteile eines Moduls zu absolvieren und statt der nicht prüfungsimmanenten Anteile eine Prüfung abzulegen. Die Richtlinien für diese Prüfung werden von dem zuständigen akademischen Organ zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

§ 8 Inkrafttreten

Dieses Erweiterungscurriculum tritt nach der Kundmachung im Mitteilungsblatt der Universität Wien mit 1. Oktober 2008 in Kraft.

Im Namen des Senates:
Der Vorsitzende der Curricularkommission
Hrachovec

Curriculum für das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit"

Kundgemacht im Mitteilungsblatt der Universität Wien nach UG 2002, Studienjahr 2007/2008, 34. Stück, ausgegeben am 23. 6. 2008, S. 44-46 Nr. 272.

Der Senat hat in seiner Sitzung am 12. Juni 2008 das von der gemäß § 25 Abs. 8 Z. 3 und Abs. 10 des Universitätsgesetzes 2002 eingerichteten entscheidungsbefugten Curricularkommission vom 05. Mai 2008 beschlossene Curriculum für das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit" in der nachfolgenden Fassung genehmigt.

Rechtsgrundlagen für diesen Beschluss sind das Universitätsgesetz 2002¹ und der Studienrechtliche Teil der Satzung der Universität Wien² in der jeweils geltenden Fassung.

§ 1 Studienziele des Erweiterungscurriculums

Das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit" wendet sich insbesondere an Studierende der Historisch-Kulturwissenschaftlichen und der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät.

Das Ziel des Erweiterungscurriculums "Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit" an der Universität Wien ist es, Studierenden Kompetenzen und Fertigkeiten im Bereich der mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik und im Umgang mit Münzen dieser Epochen zu vermitteln. Die Absolventen und Absolventinnen verfügen über Kenntnisse in diesen Teilgebieten der Numismatik, deren Münzsystemen und der relevanten Literatur. In den Hauptgebieten haben sie auch Erfahrung in der Münzbeschreibung und -bestimmung und damit Kompetenz für eine erste wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Münzmaterial.

Das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit" ermöglicht den Zugang zum Erweiterungscurriculum "Numismatische Praxis und Katalogisierung".

§ 2 Umfang

Der Arbeitsaufwand für das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit" beträgt 15 ECTS-Punkte.

§ 3 Registrierungsvoraussetzungen

Die Teilnahme am Erweiterungscurriculum "Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit" steht allen Studierenden offen. Besonders geeignet ist das Erweiterungs-

¹ Zum Beschlusszeitpunkt BGBl. I Nr. 120/2002 in der Fassung BGBl. I Nr. 87/2007.

² In der neu verlautbarten Fassung MBI 30.11.2007, 8. Stück, Nr. 40.

curriculum für Studierende historischer Fächer der kulturwissenschaftlichen Fakultäten.

§ 4 Aufbau - Module mit ECTS-Punktezuweisung

Das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit" besteht aus drei Modulen zu je 5 ECTS; sie sind jeweils in zwei Semestern absolvierhar

Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre	5 ECTS
Modul Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit im Überblick	5 ECTS
Proseminarmodul	5 ECTS

Das Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre (5 ECTS, davon 1 ECTS prüfungsimmanent) besteht aus einer Vorlesung (2 Stunden, 4 ECTS) und einer Übung (1 Stunde, 1 ECTS) und versetzt den / die Studierende/n in die Lage, Münzbilder sachrichtig anzusprechen und darauf basierend nach der Fachliteratur zu bestimmen.

Das Modul Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit im Überblick (5 ECTS, davon 1 ECTS prüfungsimmanent) besteht aus einer Vorlesung (2 Stunden, 4 ECTS) und einer Übung (1 Stunde, 1 ECTS) und bietet einen systematischen Überblick zu allen Gebieten der Münz- und Geldgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Der / die Studierende verfügt danach über eine Groborientierung in Zeit und Raum dieser Epochen der Numismatik.

Die Vorlesung und die Übung können auch gemeinsam in Form eines Kurses (3 Stunden, 5 ECTS) absolviert werden.

Im Proseminarmodul (5 ECTS; Proseminar, prüfungsimmanent), welches das Curriculum abschließt, fließen die Kompetenzen der beiden bisherigen Module zusammen; es wird erste Erfahrung in der wissenschaftlichen Durchdringung des Materials gesammelt.

§ 5 Einteilung der Lehrveranstaltungen

- (1) Vorlesungen sind nicht prüfungsimmanent und führen in die Hauptbereiche des Faches systematisch ein und geben einen Einblick in seine wissenschaftlichen Methoden. Die Beurteilung erfolgt anhand einer Prüfung.
- (2) Übungen vertiefen den Stoff der Vorlesung durch Vorlage von Originalen oder anderer relevanter Objekte und deren angeleitete Bearbeitung.
- (3) Proseminare vermitteln Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens durch Behandlung eines Teilaspekts. Dabei werden alle Formen der Kommunikation praktisch geübt: Diskussion, Referat, schriftliche Arbeit.

Bei Proseminaren werden von den Teilnehmern eigene mündliche und schrift-

liche Beiträge gefordert, welche gemeinsam mit der aktiven Mitarbeit die Grundlagen für die Beurteilung bieten.

- (4) Kurse sind prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen: sie führen in die Hauptbereiche des Faches ein und geben einen Einblick in seine wissenschaftliche Methoden. Außerdem wird der Stoff durch Vorlage von Originalen oder anderen relevanten Objekten und deren angeleiteter Bearbeitung vertieft. Die Lehrveranstaltungsleiter geben die Kriterien für die Beurteilung zu Beginn der Lehrveranstaltung satzungsgemäß bekannt. Es ist jedenfalls eine Prüfung abzuhalten.
- (5) Übungen und Proseminare sind prüfungsimmanent und bedingen die regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit der Studierenden.

§ 6 Teilnahmebeschränkungen

Für die genannten Lehrveranstaltungen gelten generell keine Teilnahmebeschränkungen.

§ 7 Prüfungsordnung

(1) Leistungsnachweis in Lehrveranstaltungen

Die Leiterin oder der Leiter einer Lehrveranstaltung hat die Ziele, die Inhalte und die Art der Leistungskontrolle gemäß der Satzung bekannt zu geben.

(2) Prüfungsstoff

Der für die Vorbereitung und Abhaltung von Prüfungen maßgebliche Prüfungsstoff hat vom Umfang her dem vorgegebenen ECTS-Punkteausmaß zu entsprechen. Dies gilt auch für Modulprüfungen.

- (3) Vorlesungen werden nach schriftlicher oder mündlicher Prüfungsleistung benotet
- (4) Die einzelnen Module können auch in Form einer kombinierten Modulprüfung im Sinne der Satzung absolviert werden. In diesem Fall sind die prüfungsimmanenten Anteile eines Moduls zu absolvieren und statt der nicht prüfungsimmanenten Anteile eine Prüfung abzulegen. Die Richtlinien für diese Prüfung werden von dem zuständigen akademischen Organ zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

§ 8 Inkrafttreten

Dieses Erweiterungscurriculum tritt nach der Kundmachung im Mitteilungsblatt der Universität Wien mit 1. Oktober 2008 in Kraft.

Im Namen des Senates: Der Vorsitzende der Curricularkommission Hrachovec

Curriculum für das Erweiterungscurriculum "Numismatische Praxis und Katalogisierung"

Kundgemacht im Mitteilungsblatt der Universität Wien nach UG 2002, Studienjahr 2007/2008, 34. Stück, ausgegeben am 23. 6. 2008, S. 46-48 Nr. 273.

Der Senat hat in seiner Sitzung am 12. Juni 2008 das von der gemäß § 25 Abs. 8 Z. 3 und Abs. 10 des Universitätsgesetzes 2002 eingerichteten entscheidungsbefugten Curricularkommission vom 05. Mai 2008 beschlossene Curriculum für das Erweiterungscurriculum "Numismatische Praxis und Katalogisierung" in der nachfolgenden Fassung genehmigt. Rechtsgrundlagen für diesen Beschluss sind das Universitätsgesetz 2002¹ und der Studienrechtliche Teil der Satzung der Universität Wien² in der jeweils geltenden Fassung.

§ 1 Studienziele des Erweiterungscurriculums

Das Erweiterungscurriculum "Numismatische Praxis und Katalogisierung" wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum absolviert haben und ihre praktischen Kompetenzen verstärken und erweitern wollen. Durch die intensive praktische Befassung mit Originalmaterial erhalten die Absolventinnen und Absolventen die Fähigkeit mit numismatischem Material sachgerecht umzugehen, also z. B. Münzen für einen schriftlichen Katalog oder in einer EDV-Anwendung zu erfassen.

§ 2 Umfang

Der Arbeitsaufwand für das Erweiterungscurriculum "Numismatische Praxis und Katalogisierung" beträgt 15 ECTS-Punkte.

§ 3 Registrierungsvoraussetzungen

Die Teilnahme am Erweiterungscurriculum "Numismatische Praxis und Katalogisierung" steht allen Studierenden offen, die das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Altertums" oder das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit" absolviert haben. Daher ist es besonders geeignet für jene Studierenden, die sich eine besonders praxisbetonte Ausbildung in der Numismatik wünschen.

§ 4 Aufbau - Module mit ECTS-Punktezuweisung

Das Erweiterungscurriculum "Numismatische Praxis und Katalogisierung" besteht aus zwei Modulen mit insgesamt 15 ECTS; sie sind jeweils in zwei Semestern absolvierbar.

¹ Zum Beschlusszeitpunkt BGBl. I Nr. 120/2002 in der Fassung BGBl. I Nr. 87/2007

² In der neu verlautbarten Fassung MBI 30.11.2007, 8. Stück, Nr. 40..

Modul Materialbearbeitung Modul Numismatisches Praktikum 8 ECTS 7 ECTS

Das Modul Materialbearbeitung (8 ECTS, prüfungsimmanent) festigt die Fähigkeiten, Münzmaterial aller Epochen sachgerecht mit der jeweils aktuellen Literatur zu bestimmen, dabei auch Erfahrung im Erkennung von Fälschungen zu gewinnen und es angemessen zu katalogisieren. Diese Kompetenzen werden im Rahmen von Bestimmungsübungen und einem Proseminar erworben.

Das Modul Numismatisches Praktikum (7 ECTS, prüfungsimmanent) ergänzt die im Modul Materialbearbeitung erworbenen Kenntnisse durch angeleitete und selbständige Arbeit in Sammlungen. Dazu dienen ein zweiwöchiges Praktikum am Institut und eine Exkursion im Umfang von zwei Wochen, die in der Regel in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden. Eine angemessene Betreuung und Begleitung von Seiten des Instituts ist sicherzustellen.

§ 5 Einteilung der Lehrveranstaltungen

- (1) Bestimmungsübungen beinhalten angeleitetes Arbeiten an den Sammlungen des Instituts.
- (2) Exkursionen sind Lehrveranstaltungen außerhalb der Universität. Sie können Besichtigungen von relevanten Einrichtungen enthalten oder in Arbeiten an einer Sammlung bestehen.
- (3) Praktikum ist die selbständige Mitarbeit des / der Studierenden an den wissenschaftlichen Agenden des Instituts.
- (4) Proseminare vermitteln Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens, speziell ausgerichtet auf die Materialdarbietung, die jeder numismatischen Beschäftigung zugrunde liegen muss.

Bei Proseminaren werden von den Teilnehmern eigene mündliche und schriftliche Beiträge gefordert, welche gemeinsam mit der aktiven Mitarbeit die Grundlagen für die Beurteilung bieten.

(5) Alle Lehrveranstaltungen dieses Erweiterungscurriculums sind prüfungsimmanent und bedingen die regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit der Studierenden.

§ 6 Teilnahmebeschränkungen

Für die genannten Lehrveranstaltungen gelten generell keine Teilnahmebeschränkungen.

§ 7 Prüfungsordnung

(1) Leistungsnachweis in Lehrveranstaltungen Die Lehrveranstaltungen dieses Curriculums sind prüfungsimmanent. Die Leiterin oder der Leiter einer Lehrveranstaltung hat die Ziele, die Inhalte und die Art der Leistungskontrolle gemäß der Satzung bekannt zu geben.

(2) Prüfungsstoff

Der für die Vorbereitung und Abhaltung von Prüfungen maßgebliche Prüfungsstoff hat vom Umfang her dem vorgegebenen ECTS-Punkteausmaß zu entsprechen. Dies gilt auch für Modulprüfungen.

§ 8 Inkrafttreten

Dieses Erweiterungscurriculum tritt nach der Kundmachung im Mitteilungsblatt der Universität Wien mit 1. Oktober 2008 in Kraft.

Im Namen des Senates: Der Vorsitzende der Curricularkommission Hrachovec

Curriculum für das INDIVIDUELLE MASTERSTUDIUM AN DER UNIVERSITÄT WIEN

Numismatik und Geldgeschichte

Rechtsgrundlagen sind das Universitätsgesetz 2002 (BGBl. I 120/2002) und der studienrechtliche Teil der Satzung der Universität Wien (Mitteilungsblatt der Universität Wien nach UG 2002, 8. Stück, Nr. 40, am 30.11.2007 für das Studienjahr 2007/08) in der jeweils geltenden Fassung.

Studienziele und Qualifikationsprofil

§ 1 (1) Das Ziel des Individuellen Masterstudiums Numismatik und Geldgeschichte an der Universität Wien ist eine wissenschaftlich fundierte breite Materialkenntnis von Objekten der Münz- und Geldgeschichte von der Antike bis in die Neuzeit (Münzen, Medaillen, Papiergeld und andere Geldformen und münzähnliche Objekte). Die Absolventen und Absolventinnen kennen die Strukturen des Faches, seine Methoden, die Literatur und die weiteren Hilfsmittel. Auf der Grundlage dieser Kenntnisse sind sie zu ersten wissenschaftlichen Untersuchungen befähigt; sie kennen die Problematik zeitgenössischer und moderner Fälschungen und die Methoden zu deren Erkennung; sie können Sachverhalte der Geldgeschichte Fachkollegen und einer breiten Öffentlichkeit in Wort und Schrift vermitteln.

(2) Die Absolventinnen und Absolventen des Individuellen Masterstudiums Numismatik und Geldgeschichte an der Universität Wien sind im Stande, in den Hauptbereichen des Faches Numismatik und Geldgeschichte wissenschaftlich, aber auch journalistisch oder administrativ zu arbeiten. Dieser Studienabschluss befähigt daher zu einer Tätigkeit insbesondere in wissenschaftlichen und kulturvermittelnden Institutionen, aber auch in Münzhandel oder Fachjournalismus.

Dauer und Umfang

§ 2 Der Arbeitsaufwand für das Individuelle Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte beträgt 120 ECTS-Punkte. Dies entspricht einer vorgesehenen Studiendauer von 4 Semestern.

Zulassungsvoraussetzungen

- § 3 (1) Die Zulassung zu dem Individuellen Masterstudium "Numismatik und Geldgeschichte" setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines fachlich in Frage kommenden Fachhochschul-Bachelorstudienganges oder eines anderen gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung voraus.
- (2) Wenn die Gleichwertigkeit grundsätzlich gegeben ist und nur einzelne Ergänzungen auf die volle Gleichwertigkeit fehlen, ist die oder der Studienpräses berechtigt, die Feststellung der Gleichwertigkeit mit der Auflage von Prüfungen zu verbinden, die während des individuellen Masterstudiums abzulegen sind.

Akademischer Grad

§ 4 Absolventinnen bzw. Absolventen des Individuellen Masterstudiums Numismatik und Geldgeschichte ist der akademische Grad "*Master*" – abgekürzt *MA* – zu verleihen. Im Falle der Führung ist dieser akademische Grad dem Namen nachzustellen.

Aufbau – Module mit ECTS-Punktezuweisung

§ 5 Im Rahmen des Individuellen Masterstudiums sind folgende Module zu absolvieren:

Modul	ECTS
1. Grundlagenmodul	10
2. Epochenmodul Antike	15
3. Epochenmodul Mittelalter / Neuzeit	15
4. Methodenmodul	10
5. Themenmodul	10
6. Spezialisierungsmodul	15
7. Praxismodul	15
8. Studienabschlussphase	25
9. Masterprüfung	05
Summe	120

1. Grundlagenmodul

Voraussetzungen: keine

Dieses Modul bietet einen Einstieg durch die Behandlung der methodischen Grundlagen des Faches: Umgang mit dem Münzmaterial und seiner Dokumentation; Erweiterung des Quellenbegriffs unter Einbeziehung der Münzfunde und schriftlichen Quellen. Eine Vorlesung zur österreichischen Münzgeschichte zeigt die Anwendung dieser Methoden auf.

Grundlagenmodul			ECTS
	Katalog – Bild – Datenbank	KU	3
	Quellenkunde	KU	4
	Österreichische Münzgeschichte	VO	3
Summe			10

2. Epochenmodul Antike

Voraussetzungen: keine

Das Modul vermittelt Kenntnisse über die antike Geldgeschichte vom 7. Jahrhundert v. Chr. bis gegen 400 n. Chr. Schwerpunkte sind die Hochkulturen der Griechen und Römer. Dabei wird eine eingehende Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsfragen ermöglicht durch Vortrag, Selbststudium und Arbeit am

Originalmaterial. Das Seminar bietet die Möglichkeit, zu eigenen wissenschaftlichen Ergebnissen zu kommen.

Epochenmodul Antike			ECTS
Spezialaspekte der antiken Numismatik KU			10
Seminar SE		5	
Summe			15

3. Epochenmodul Mittelalter / Neuzeit

Voraussetzungen: keine

Das Modul vermittelt Kenntnisse über die Münz- und Geldgeschichte des mitteleuropäischen Raums in der Zeit von der Völkerwanderung bis heute. Schwerpunkte sind dabei – neben der Arbeit mit Originalmaterial – die Berücksichtigung anderer Quellengattungen wie etwa archivalischen Schriftguts und die Beschäftigung mit jüngeren Geldformen wie z. B. dem Papiergeld. Grundlage dafür sind Frontalunterricht und Studium an Münzmaterial und schriftlichen Quellen. Das Seminar bietet die Möglichkeit, zu eigenen wissenschaftlichen Ergebnissen zu kommen.

Epochenmodul Mittelalter / Neuzeit		ECTS
Spezialaspekte der mittelalterlichen oder KU neuzeitlichen Numismatik		10
Seminar SE		5
Summe		15

4. Methodenmodul

Voraussetzungen: ein Epochenmodul

Das Modul macht mit der Quellengruppe der Münzfunde und ihren Auswertungsmöglichkeiten im Hinblick auf den Geldumlauf vertraut. Veranstaltungen im Umfang von 5 ECTS, die in objektbezogenen Studien der historisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät zu besuchen sind, sensibilisieren für den verantwortungsvollen Umgang mit dem Originalmaterial.

Methodenmodul			ECTS
	Geldverkehr und Fundanalyse	KU / SE	5
	Lehrveranstaltungen zu Themen der Ausstellungs- und Präsen- tationstechnik bzw. historischen Metallurgie und Technologie	UE / AG / SE / KU / VO	5
Summe			10

5. Themenmodul

Voraussetzungen: keine

Die beiden Kurse machen mit Objektgruppen vertraut, die über die Münze selbst hinausgehen und das numismatische Spektrum in den außereuropäischen Kulturraum erweitern.

Themenmodul			ECTS
	Orient / Außereuropa	KU	5
	Papiergeld / Medaille	KU	5
Summe			10

6. Spezialisierungsmodul

Voraussetzungen: beide Epochenmodule

Dieses Modul begleitet die Entscheidung des / der Studierenden für die Wahl des Themas der Masterarbeit. Dazu dienen ein vertiefender Kurs in der Numismatik sowie der Besuch von in Absprache mit dem zuständigen akademischen Organ wählbaren Lehrveranstaltungen zum kulturhistorischen Umfeld dieses Themas.

Spezialisierungsmodul		ECTS	
	Vertiefung im numismatischen Spezialgebiet	KU	5
	Lehrveranstaltungen außerhalb der Numis-matik aus dem Lehr- angebot der historisch-kultur- wissenschaftlichen bzw. der philologisch -kulturwissen- schaftlichen Fakultät	UE / AG / SE / KU / VO	10
Summe			15

7. Praxismodul

Voraussetzungen: Grundlagenmodul

Drei Praktika sind im Verlauf des Individuellen Masterstudiums zu absolvieren: Eine zweiwöchige Exkursion, ein zweiwöchiges Praktikum im Institut für Numismatik und Geldgeschichte und ein externes Praktikum im Umfang von vier Wochen (in Museum, Münzhandel, Forschungseinrichtungen, etc.). Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte ist bei der Vermittlung eines Praktikumsplatzes behilflich. Über die Zulässigkeit der Wahl des Praktikumsplatzes entscheidet vor Antritt das zuständige akademische Organ.

Praxismodul		Wochen	ECTS
	Exkursion	2	4
	Praktikum im Institut	2	3
	Praktikum in Museum / Handel /	4	8
	Forschung etc.		
Summe			15

8. Studienabschlussphase

Voraussetzungen: mindestens fünf der sieben Module

In der Studienabschlussphase ist die Masterarbeit (siehe § 6) anzufertigen; ihre Betreuung und Vorstellung erfolgt in einem Seminar.

Studienabschlussphase		ECTS	
Seminar SE			
Masterarbeit		23	
Summe			25

9. Masterprüfung

Voraussetzung: Absolvierung aller acht Module

Das Studium wird mit der Masterprüfung (siehe § 7) abgeschlossen. Voraussetzung für die Masterprüfung ist die Absolvierung aller übrigen Module sowie die positive Beurteilung des Seminars der Studienabschlussphase und der Masterarbeit.

Masterprüfung		ECTS
	Kommissionelle Masterprüfung	5
Summe		5

Masterarbeit

- § 6 (1) Die Masterarbeit dient dem Nachweis der Befähigung, selbständig wissenschaftliche Themen inhaltlich und methodisch vertretbar zu bearbeiten. Die Aufgabenstellung der Masterarbeit ist so zu wählen, dass die Bearbeitung für die Studierende oder den Studierenden innerhalb von sechs Monaten möglich und zumutbar ist.
- (2) Das Thema der Masterarbeit ist einem der Module dieses Individuellen Masterstudiums zu entnehmen. Soll ein anderer Gegenstand gewählt werden oder bestehen bezüglich der Zuordnung des gewählten Themas Unklarheiten, liegt die Entscheidung über die Zulässigkeit beim zuständigen akademischen Organ.
- (3) Die Masterarbeit hat einen Umfang von 23 ECTS.

Masterprüfung

- § 7 (1) Voraussetzung für die Zulassung zur Masterprüfung ist die positive Absolvierung aller vorgeschriebenen Module und Prüfungen sowie die positive Beurteilung des Seminars der Studienabschlussphase und der Masterarbeit.
- (2) Die Masterprüfung ist als kommissionelle Gesamtprüfung vor einem Prüfungssenat abzulegen.
- (3) Die Masterprüfung hat einen Umfang von 5 ECTS.
- (4) Prüfungsstoff: Vertiefte Fachkenntnisse in zwei verschiedenen, mit der oder dem Studierenden vereinbarten Themenbereichen der Numismatik sowie ein Prüfungsgespräch über das Thema der Masterarbeit.

Einteilung der Lehrveranstaltungen

- § 8 Vorgesehen sind folgende Lehrveranstaltungstypen:
- (1) Vorlesungen (nicht prüfungsimmanent) stellen exemplarisch kleinere Bereiche des Faches vor und geben einen Einblick in die jeweils adäquaten wissenschaftlichen Methoden; es besteht keine Anwesenheitspflicht. Die Vorlesung wird durch eine schriftliche oder mündliche Abschlussprüfung abgeschlossen.
- (2) Kurse (nicht prüfungsimmanent) führen in die Hauptbereiche des Faches systematisch ein und vertiefen den Stoff durch Vorlage von Originalen oder anderer

relevanter Objekte und deren Bearbeitung; dazu kann angeleitetes Literaturstudium treten; es besteht keine Anwesenheitspflicht. Zur Vertiefung des Stoffverständnisses besteht vermehrte Frage- und Diskussionsmöglichkeit. Kurse werden mit einer schriftlichen oder mündlichen Abschlussprüfung abgeschlossen.

- (3) Übungen (prüfungsimmanent) vertiefen den Stoff einer Vorlesung durch Vorlage von Originalen oder anderer relevanter Objekte und deren angeleitete Bearbeitung bzw. dienen der praktischen Einübung wissenschaftlicher Verfahrensweisen. Übungen setzen verstärkte Mitarbeit in Form von regelmäßigen mündlichen und/oder schriftlichen Beiträgen voraus.
- (4) Seminare (prüfungsimmanent) dienen der Durchführung kleinerer eigenständiger schriftlicher Arbeiten. Dabei sind alle Formen der Kommunikation anzuwenden: Diskussion, Referat, schriftliche Arbeit.
- (5) Arbeitsgemeinschaften (prüfungsimmanent) sind Lehrveranstaltungen, die der praktischen Umsetzung eines kleineren wissenschaftlichen Projektes dienen.
- (6) Exkursionen (prüfungsimmanent) sind Lehrveranstaltungen, die nicht in den Räumlichkeiten der Universität stattfinden. Sie können Besichtigungen von relevanten Einrichtungen (nach wissenschaftlicher Vorbereitung) enthalten oder in Arbeiten an einer Sammlung bestehen.
- (7) Im Rahmen der Praktika (prüfungsimmanent) arbeitet der / die Studierende selbständig an den Agenden des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte bzw. einer wissenschaftlichen numismatischen Einrichtung oder einer Münzhandlung mit.

Prüfungsordnung

§ 9 (1) Leistungsnachweis in Lehrveranstaltungen

Die Leiterin oder der Leiter einer Lehrveranstaltung hat die Ziele, die Inhalte und die Art der Leistungskontrolle schriftlich gemäß der Satzung bekannt zu geben.

(2) Prüfungsstoff

Der für die Vorbereitung und Abhaltung von Prüfungen maßgebliche Prüfungsstoff hat vom Umfang her dem vorgegebenen ECTS-Punkteausmaß zu entsprechen. Dies gilt auch für Modulprüfungen. Spätestens vier Wochen vor dem ersten Prüfungstermin ist der Prüfungsstoff den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bekannt zu geben. Eine Detailabsprache zwischen PrüferIn und KandidatIn bleibt davon unberührt.

(3) Ein Modul ist abgeschlossen, wenn alle im Modul vorgesehenen Lehrveranstaltungen, Prüfungen und/oder Arbeiten positiv absolviert wurden. Auf Antrag

der oder des Studierenden können bei besonderer Begründung kombinierte Modulprüfungen vorgesehen werden.

(4) Verbot der Doppelanrechnung

Lehrveranstaltungen und Prüfungen, die bereits für das als Zulassungsvoraussetzung geltende Studium absolviert wurden, können im Masterstudium nicht nochmals anerkannt werden.

Übergangsbestimmungen

 \S 10 Dieses Curriculum gilt für alle Studierenden, die ab dem Wintersemester 2008/09 ihr Masterstudium beginnen.

Anhang

Numismatik und Geldgeschichte Individuelles Masterstudium

			ECTS-
Master		ECTS	Modul
1. Grundlagenmodul			10
	Katalog - Bild - Datenbank	3	
	Quellenkunde	4	
	Österreich (IFÖG)	3	
2. Epochenmodul			
Antike			15
	Kurse zu Spezialthemen	10	
	Seminar	5	
3. Epochenmodul MA/NZ			15
	Kurse zu Spezialthemen	10	
	Seminar	5	
4. Methodenmodul			10
	Geldverkehr und Fundanalyse	5	
	Ausstellungs- und Präsenta-	E	
5. Themenmodul	tionstechnik / Metallurgie	5	10
3. Themenmodul	Oni- ant / A0- an	-	10
	Orient / Außereuropa	5	
6 Chagialiaiammag	Papiergeld bzw. Medaille	3	
6. Spezialisierungs- modul (zur Vorberei-			
tung auf die Wahl des			
Masterarbeitsthemas)			15
	Numismatische Spezialisierung		
	im Fach, aus dem die Master-		
	arbeit geschrieben werden wird	5	
	Fremde Ergänzung im Bereich,		
	aus dem die Masterarbeit ge-	4.0	
	schrieben werden wird	10	

7. Praxismodul			15
	Exkursion	4	
	Praktikum im Institut	3	
	Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	8	
8. Studienabschluss-			
phase			25
	Diplomandenseminar	2	
	Masterarbeit	23	
9. Masterprüfung			5
	Kommissionelle Masterprüfung	5	
Summe		120	120

Ein numismatischer Sommer in Wien

Sommerseminar 28. Juli – 8. August 2008



Hintere Reihe: Georg Vogeler, Sandra Matthies, Andrea Casoli – Sandra Kaden, Hermann Maué, Aladar Kuun, Jette Lampe, Stephan Meinhardt

Vordere Reihe: Ursula Pintz, Alena Tenchova, Florian Eberwein, Wolfgang Szaivert, Michael Herrmann, Kathrin Johrden, Heike Bartel, Karl Gruber, Sonja Plischke, Marcus Robisch, Verena Schöneberg, Reinhard Wolters, Wolfgang Hahn, Stefan Roth, Hubert Emmerig

Nicht auf dem Bild: Henning Kläfker

Aufnahme: Bianca Mellan (Universität Wien, Institut für Klassische Archäologie)

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien lud für den Sommer 2008 zu einem 14-tägigen Blockseminar ein. Die Ankündigung hatte ein durchwegs positives Echo, sowohl bei Sponsoren wie bei potentiellen Teilnehmern. Nun ist das Seminar vorbei und es gilt, ein Resumé zu ziehen. Drei Teilnehmer berichten in diesem Heft über das Seminar und zwei volle Wochen in Wien

Uns bleibt nur, noch einmal den Sponsoren dieser Veranstaltung herzlich zu danken. Ohne eine so großzügige Unterstützung von außen wäre eine solche Veranstaltung an der Universität Wien zu so günstigen Bedingungen für die teilnehmenden Studenten nicht durchzuführen.





Die Münzenhandlung Fritz Rudolf Künker in Osnabrück und der Verband der deutschen Münzenhändler e. V. übernahmen als Hauptsponsoren einen Großteil der anfallenden Kosten. Weitere Beiträge leisteten der Verband Österreichischer Münzenhändler, die Firma Auktionen Meister & Sonntag, Stuttgart, die Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte e. V., Frankfurt am Main, das Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank, die Münze Österreich AG, das Münzkabinett am Landesmuseum Joanneum GmbH, Graz, die Heraldisch-genealogische Gesellschaft Adler, Wien, und der Dekan der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien.

Für diese Unterstützung sprechen wir – auch im Namen der teilnehmenden Studenten – noch einmal unseren ganz herzlichen Dank aus.

Zu danken haben wir auch allen Beteiligten, die uns bei der Durchführung des vollen zweiwöchigen Programms halfen: den Kollegen der wissenschaftlichen numismatischen Institutionen in Wien, der Oesterreichischen Nationalbank und

ihren Töchtern Münze Österreich AG und Geldservice Austria, den Gastdozenten Dr. Hermann Maué, Dr. Georg Vogeler und Prof. Reinhard Wolters, die uns sich mit ganztägigen Blöcken am Programm beteiligten, dem Betreuer der Münzsammlung des Wiener Schottenstiftes und dem Leiter des Münzkabinetts am Landesmuseum Joanneum GmbH in Graz.

Erste Überlegungen zu ähnlichen Angeboten in den kommenden Jahren gibt es schon.

Hubert Emmerig

Wolfgang Hahn

Wolfgang Szaivert

Bericht über das numismatische Sommerseminar, Wien 2008

Am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien versammelten sich in diesem Jahr vom 28. Juli bis 8. August etliche Fachexperten und 17 Studierende aus mehreren europäischen Ländern zu einem Numismatischen Sommerseminar. Die vielfältigen Facetten des oft aus Unkenntnis vernachlässigten Faches sollten hier in angenehmer Lernatmosphäre gemeinsam vertieft werden. Das überaus abwechslungsreiche und zugleich anspruchsvolle Programm umfasste Vorträge, Seminare und praktische Übungen der Institutsprofessoren und eigens angereister Kollegen sowie etliche Exkursionen zu den diesbezüglich sehens- und erfahrenswerten Höhepunkten der näheren und weiteren Umgebung.

Einleitende Vorträge der Universitätslehrer Prof. Dr. Hubert Emmerig, Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Prof. Dr. Stefan Karwiese und Prof. Dr. Wolfgang Szaivert führten sorgfältig in das zu behandelnde Gebiet ein. Dieses reichte von Münzrecht, betrieb und -technik über Medaillenkunde und Münzgeschichte der europäischen sowie orientalischen Epochen bis hin zu Münzfunden und Geldumlauf, aber auch ausgewählten Aspekten des Rechnungsschriftgutes. Der Vertiefung des Gehörten dienten meist unmittelbar angeschlossene Bestimmungsübungen, welche den Teilnehmern nicht nur die Möglichkeit boten, die besprochenen Stücke in Augenschein zu nehmen und die Sammlung des Institutes kennen zu lernen, sondern auch die Münzen oder Medaillen unter Anleitung richtig zu beschreiben und einzuordnen sowie die dafür erforderliche Literatur auszuwählen. Die für einen hinreichenden Überblick erforderliche Themenvielfalt war nicht nur der sorgfältigen Auswahl des Institutskollegiums zu verdanken, sondern wurde auch von auswärtigen Dozenten bereichert. So vermittelte HR Dr. Michael Alram vom Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien einen Einblick in die mittelalterliche Münzgeschichte Österreichs, während Dr. Hermann Maué vom Münzkabinett des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg die Entwicklung der Medaille als Erinnerungs- und Repräsentationsstück eindrücklich veranschaulichte. Dr. Georg Vogeler vom Historischen Seminar der Universität München (derzeit Università del Salento, Lecce) illustrierte anhand etlicher Archivalien das mittelalterliche Rechnungswesen, Prof. Dr. Reinhard Wolters vom Institut für Klassische Archäologie der Universität Tübingen brachte den Teilnehmern schließlich die Prägeorganisation der römischen Kaiserzeit näher und äußerte sich zur Auswertung römischer Fundmünzen. Gleich drei Kollegen der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unterstützten zudem die Vortragenden: Dr. Matthias Pfisterer nahm das Falschgeld der Antike in seine Vorlesung auf, Dr. Nikolaus Schindel das Münzwesen des Orients und Dr. Bernhard Woytek das Münzrecht der antiken Welt.

Einen besonders willkommenen Eindruck in das Handwerk und die künstlerische Dimension des Medailleursberufes bot Prof. Helmut Zobl, der den Teilnehmern das Prägen mit dem Institutsstempels zeigte und in sein Atelier einlud. Dort erläuterte er auf sympathische und nachdenkliche Weise sein persönliches Werk und erlaubte den Studierenden, sich auf Grundlage eines gemeinsamen Entwurfes selbst am Stempelschneiden zu versuchen. Schließlich erhielt jeder noch ein mit diesen Stempeln und von seiner Hand in Kupfer geprägtes Stück zum Andenken.

Das durchwegs vielfältige Programm wurde von diversen Exkursionen abgerundet. Besucht wurden das Münzkabinett am Kunsthistorischen Museum Wien, dessen umfangreiche Ausstellung und Sammlung in den historischen Räumen von HR Prof. Dr. Günther Dembski ausführlich vorgestellt wurden, wobei die dort befindliche schwerste Goldmünze der Welt (Kanada, 1 Million Dollar = 100 kg Gold) natürlich entsprechende Beachtung erfuhr. Eine Führung durch die Münze Österreich beinhaltete nicht nur die Besichtigung des Münzbetriebes, sondern auch des unter der Leitung Thomas Pesendorfers stehenden Graveurateliers. Bemerkenswert lehrreich war dabei der durch diesen Besuch gebotene Vergleich der historischhandwerklichen Methode des Medailleurs Prof. Helmut Zobl mit dem modernen Betrieb der Münz- und Medaillenherstellung. Numismatische Literatur vom 16. bis 19. Jahrhundert aus der herrlichen Bibliothek des Schottenstiftes und speziell dessen Münzsammlung präsentierte anhand ausgewählter und erbetener Stücke Mag. Gerhard Schlass, der die Gäste diese Pretiosen genüsslich betrachten ließ und ihnen dafür ein großes Maß seiner Zeit widmete. Beim Besuch des Wiener Stadtund Landesarchivs zeigte Dr. Georg Vogeler den Teilnehmern im Anschluss an die Vorstellung des Archivs, seiner Geschichte und Aufgaben durch Direktor Prof. Dr. Ferdinand Opll mittelalterliche Rechnungsbücher aus dem Haus und erläuterte an ihrem Beispiel die Entwicklung des Rechnungswesens. Durch die aktuelle Ausstellung "Goldbarren" des Geldmuseums der Oesterreichischen Nationalbank führte Mag. Armine Wehdorn und brachte den Teilnehmern Gewinnungs- und Herstellungsverfahren ebenso wie die im Handel befindlichen Sorten nahe.

Regelrechte Ausflüge waren schließlich die Fahrten zum Augustiner-Chorherren-Stift Klosterneuburg und nach Graz. In Klosterneuburg nahm sich nach einer Führung zu den außergewöhnlichen Sehenswürdigkeiten, etwa dem Verduner Altar, Prof. Dr. Edith Specht der Gruppe an und erläuterte in den Räumen des historischen Stiftsarchivs die Bedeutung und Funktion der Leopoldi-Pfennige von Klosterneuburg. Graz hatte neben seinen städtischen Reizen ebenfalls allerhand Wissenswertes zu bieten: So wurde bei einem Besuch in der Zweigstelle Süd der Oesterreichischen Nationalbank und der Geldservice Austria nicht nur die Logistik des Euro-Umlaufes von Dir. Fasching erläutert sowie das Gelddepot und die Entsorgungsanlage für defekte Scheine besichtigt, sondern auch bei Valentin Schoier praktisch gelernt, wie ein Euroschein von einer Blüte unterschieden werden kann. Am Nachmittag wurde das Münzkabinett am Landesmuseum Joanneum in Schloss Eggenberg angesteuert, welches von Mag. Karl Peitler mit außerordentlicher Detailkenntnis vorgestellt wurde. Besondere Beachtung fanden dabei sowohl die exquisite und museumspädagogisch aufbereitete Ausstattung des Kabinetts als freilich auch seine bewundernswerten Glanzstücke.

Trotz des wohlgeplanten Programmes wurde den Teilnehmern genügend Zeit zu Gesprächen und Austausch gegeben, insbesondere ein gemeinsamer Heurigenbesuch sei dabei hervorgehoben. Die Dozenten nahmen sich darüber hinaus durchweg der persönlichen Interessen und Anliegen der Studierenden an, so dass mancher neben angefüllten Notizblöcken, neuer Literatur und unzähligen Fotos auch um etliche Anregungen reicher nach Hause fuhr.

Insgesamt ist zu berichten, dass alle hierzu Befragten die Veranstaltung des Institutes nicht nur in wissenschaftlicher, sondern auch in persönlicher Hinsicht als Bereicherung empfunden haben. Die Mühe der Organisatoren wurde ebenso wie das rege Interesse der Teilnehmer dankbar und wohlwollend aufgenommen. Das hochkarätige Lehrangebot führte umfassend in das Gebiet der Numismatik ein, die in Bestimmungsübungen und auf Exkursionen vertieften Einsichten sowie das besorgte Engagement der Betreuer haben bleibende Eindrücke hinterlassen und etliche neue, aufrichtige Freundinnen und Freunde des Faches hervorgebracht. Bleibt zu hoffen, dass dieser Veranstaltung noch weitere folgen und die Numismatik einem größeren Kreis von Studierenden ebenso angenehm eröffnet wird.

Zuletzt soll den großzügigen Sponsoren wärmster Dank für ihre Unterstützung ausgesprochen werden, sie haben das Sommerseminar in dieser Form erst möglich gemacht.

Informationen zum Sommerseminar finden sich auch auf folgenden Internetseiten:

www.univie.ac.at/Numismatik/08aktuell1.htm www.helmut-zobl.at/werkstaette/

Heike Bartel M. A., Bonn

Prägen ... Einprägen und Ausprägen Ein numismatischer Sommer in Wien

In einer überschaubaren, "bunten" Gruppe warteten wir am Montag, den 28. Juli, gespannt auf das abwechslungsreiche und voraussichtlich spannende Programm, das uns das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien für die folgenden zwei Wochen aufgestellt hatte.¹ Die Zusammenstellung der Teilnehmer war geographisch (und natürlich auch von den Interessen und Studienrichtungen her) heterogen: Das numismatische Sommerseminar, das sich an Deutschsprachige richtete, lockte zwei Studierende aus Bulgarien und Ungarn an, zwölf kamen aus den verschiedensten Regionen Deutschlands, und auch Österreich war mit zwei Interessenten vertreten ... sogar aus der Schweiz war jemand dabei! Diesbezüglich muss ich gestehen, als Tessiner, dass meine Bedenken in Bezug auf die Kommunikation unbegründet waren: Ich konnte mich – trotz bestimmt schrecklicher deutsch-schweizerischer (Aus)Sprache – mit allen gut verständigen, und das lockere, entspannte Klima, das über die ganzen zwei Wochen in der Gruppe herrschte, machte jeden Austausch ungezwungen, konstruktiv und oft auch sehr humorvoll!

Nach der Begrüssung durch den Institutsvorstand Prof. Dr. Wolfgang Hahn, durch Prof. Dr. Wolfgang Szaivert und Prof. Dr. Hubert Emmerig ging es *medias in res* mit einer Einführung ins Fach Numismatik in vorlesungsartiger Form. Die sonst eher strenge Art der Vorlesung wurde durch die Möglichkeit, jederzeit Fragen zu stellen, etwas aufgelockert und somit sehr zugänglich und konstruktiv gestaltet, was ich persönlich sehr geschätzt habe. Den Schwerpunkt des Tages stellte sicher die Besichtigung des Münzkabinetts am Kunsthistorischen Museum unter Führung von dessen Leiter, Herrn Direktor Prof. Dr. Günther Dembski, dar. Ob die Besichtigung beeindruckend war? Eigentlich viel mehr: *unglaublich* wäre sicher angebrachter, wenn es hier nicht um etwas ganz und gar Glaubwürdiges und durchaus Reales, ja Greifbares ginge! Neben den vielen sehenswerten Exponaten, mit denen wir durch die Führung des Direktors persönlich vertraut gemacht wurden, wurde uns eine Überraschung vorbereitet: Der Reihe nach durften wir eine beliebige Münze auswählen, welche uns dann aus den zahlreichen Schränken geholt und vorgelegt wurde! Niemand konnte dabei enttäuscht werden.

Mehr noch: Neben der beneidenswerten Lage der Büros am Maria-Theresien-Platz mit schöner, weiter Sicht auf Wien aus dem obersten Stockwerk ist hier sicher auch die Grösse und die Anzahl der Räumlichkeiten zu erwähnen. Die langen Räume waren hie und da von grossen Tischen mit kleiner Arbeitsfläche (durch die grosse Ansammlung von darauf liegendem Material bedingt) – man ist versucht zu

sagen – "geschmückt". Ja, denn überall herrschte diejenige wunderbare und attraktive Unordnung, welche für eine produktive und motivierte Arbeitsatmosphäre charakteristisch (oder gar nötig?) ist.

Am Ende dieser Exkursion blieb uns noch etwas Zeit übrig, um einen kleinen Teil der Stadt zu besichtigen. Nach einem kurzen Abstecher ins Hotel Porzellaneum an der Porzellangasse, wo die meisten von uns untergebracht waren, konnten wir je nach Lust und Laune einem der zahlreichen in der Umgebung gelegenen Gasthäuser einen Besuch abstatten, wo man mit dem allgegenwärtigen und meist titanischen Wienerschnitzel mit *Erdäpfel*salat (oder Pommes, für die "Barbaren" …), Gulasch oder "Knödel im Backofenpapier" verköstigt wurde; das ganze wurde dann mit einem guten trüben Bier, feinem Ribiselwein oder auch einem Radler begleitet.

So war grundsätzlich ein Tag aufgebaut: Theorie am Vormittag und "Praxis" am Nachmittag, wobei auch immer Zeit blieb, um privat etwas zu unternehmen.

Die erste Ausnahme in dieser Hinsicht stellte bereits der zweite Tag des Kurses dar: Um Punkt 9 Uhr standen wir vor den Toren der Münze Österreich AG. Die Besonderheit dieser Prägeanstalt liegt nicht so sehr in ihrer Grösse (welche durchaus bemerkenswert ist), sondern vielmehr darin, dass sie die Schrötlinge für die Edelmetallprägung nicht etwa bestellt, sondern im Hause aus dem Rohmaterial selbst produziert! Und wir durften dabei sein, als sie das geschmolzene Silber in lange (Zain-)Streifen gossen und walzten, um danach die *Rohlinge* zu stanzen. Ein Foto mit einem 12,5 kg schweren Goldbarren in den Händen konnten wir als Erinnerung mitnehmen (leider eben nur das Foto, der Goldstaub kam trotz tüchtigem Kratzen nicht mit ...). Ein reicher und sehr geschätzter Imbiss rundete die spannende und quasi familiäre Führung durch alle Abteilungen ab.

Den Abschluss der ersten Woche bildete der Besuch der Schottenstifts, das in seiner Bibliothek noch eine Münzsammlung birgt. Da hatten wir zunächst die Gelegenheit unter anderem wichtige numismatische Literatur aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert durchzublättern, um danach von der Sammlung bezaubert zu werden: neben einen kurzen Blick in den römischen und griechischen Teil gewährte uns der Verantwortliche – Herrn Mag. Schlass – einen etwas längeren Einblick in den Bereich des Mittelalters und der Neuzeit. So wie bei manchen älteren Sammlungen entdeckten wir hier einige Seltenheiten, die man nicht so leicht ein zweites Mal (so hautnah!) bewundern kann.

Die erste Woche war akademisch der Numismatik allgemein gewidmet, mit Referaten über die jeweiligen Bereiche von den Anfängen bis zur Neuzeit, gehalten von Dozenten des Institutes oder aus weiteren Wiener Institutionen.²

_

¹Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: Mitteilungsblatt 36, 2008, S. 9-14.



Abb. 1: Institutsmedaille in Blei. Stempel unter Anleitung von Helmut Zobl geschnitten von Anna Fabiankowitsch, Raphael Hiltbrunner, Andreas Platzdasch, Malte Rosenbaum und Leonhard Stopfer. Prägung: Helmut Zobl. Foto: Andrea Casoli.

In der zweiten Woche wurden hingegen spezifischere Themen der Numismatik behandelt, mit Referaten auch von auswärtigen Referenten, wie Prof. Dr. Reinhard Wolters aus Tübingen ("Prägeorganisation und Systemrekonstruktion in der frühen römischen Kaiserzeit" und "Zur Auswertung römischer Fundmünzen"), Dr. Hermann Maué aus Nürnberg ("Medaillen – Erinnerung und Repräsentation") oder ferner Dr. Georg Vogeler aus München/Lecce ("Rechnungsschriftgut des späten Mittelalters").

Ein Dozent besonderer Art verdient hier eine spezielle Erwähnung: Prof. Helmut Zobl – Medailleur und Künstler (ein Pleonasmus), der uns am späten Dienstagnachmittag nach dem Seminar von Herrn Dr. Maué über Medaillen in sein Atelier einlud. Wir hatten die Gelegenheit (und Freude!), ihn bereits die Woche zuvor am Donnerstag im Institut am Werk zu erleben (als er mit und für uns eine erste "Medaille" des Institutes prägte; siehe Abb. 1 und 2) und ihn beim anschliessenden "gemütlichen Abend im Innenhof des Instituts" kennen zu lernen. Und in Parenthese: An diesem Abend wurde es auch gemütlich (inzwischen überflüssige Wiederholung!), mit erneuter Gelegenheit zum "privaten" Austausch in gelassenem Rahmen. An jenem späten Nachmittag aber, als Prof. Zobl uns in seine Werkstätte einlud, tauchten wir in eine Welt ein, wo Raum und Zeit nicht unseren Vorstellun-

² Vgl. die Liste der Mitwirkenden, wie Anm. 1, S. 13-14.

³ Zitat aus dem Seminarprogramm, wie Anm. 1, S. 11.

gen glichen: Raum schien echt zu wenig vorhanden zu sein, um jene vielfältige Unmenge Material zu fassen (und hier denke ich an die bezaubernde und anregende (Un)Ordnung von vorher), und seine Begeisterung für seine Arbeit liess uns die Zeit gänzlich vergessen.



Abb 2: Prof. Helmut Zobl bei der Arbeit. Foto: Wolfgang Hahn

Diese seine Begeisterung wurde dank ihm auch die unsere, als er uns die Stempel für eine dem heurigen Sommerseminar gewidmete Erinnerungsmedaille selber *schneiden* liess! An seinem grossen Tisch vor dem grossen, hellen Fenster, auf der kleinen Arbeitsfläche, umgeben von seinen Arbeitsutensilien und vielem mehr, durften wir mit seinen Meisseln und seinem Hammer einen durch Teamwork konzipierten Entwurf auf den von ihm vorbereiteten Vorder- bzw. Rückseitenstempel spiegelverkehrt stechen und punzen. Danach wurden aus diesen Stempeln in drei Metallen Medaillen geprägt: in Blei und in Kupfer für alle und in Silber zwei Stück für das Institut (Abb. 3). Und hier sei ein grosses Dankeschön an Prof. Zobl ausgesprochen, der uns mit viel Schweiss, aber unermüdlich, dieses Erlebnis ermöglicht hat!



Abb. 3: Erinnerungsmedaille zum Numismatischen Sommerseminar, von l. nach r.: Blei, Silber auf kleinem Schrötling, Silber auf breitem Schrötling und Kupfer (Vorderseite). Foto: Andrea Casoli.

Die zweite Hälfte der zweiten Woche war ausgesprochen dicht belegt mit (am Mittwoch) dem Besuch des Augustiner-Chorherren-Stifts Klosterneuburg mit einem anschliessenden Referat von Frau Prof. Dr. Edith Specht über die "Leopoldi-Pfennige" des Stifts. Die schöne Lage und das schöne Wetter des Nachmittags ermöglichten kleine Wanderungen in den Weinbergen der hügeligen Umgebung oder einen Besuch im Strandbad mit entspannender *Pedalo*-Fahrt (Tretboot), *Glace* essen (Speiseeis) und Sonnen(brand)bad.

Am Donnerstag führte uns Dr. Georg Vogeler in den Gasometer D, wo das Wiener Stadt- und Landesarchiv seinen Sitz hat und wo wir Rechnungsbücher des 14. und 15. Jahrhunderts von Wiener Institutionen bestaunen konnten. Am gleichen Nachmittag waren wir erneut ausser Haus, nun im Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank in der Ausstellung "Goldbarren", wo uns Frau Mag. Wehdorn den langen und interessanten Weg des wertvollen Metalls aus seinem natürlichen Zustand bis zum Goldbarren sehr lebhaft schilderte. Am Ende der Führung und der Besichtigung der Dauerausstellung des Museums wartete ein kleiner aber feiner Imbiss auf uns, den wir im Gespräch genossen.

Am letzten Tag erwartete uns eine ganztägige Exkursion nach Graz, wo wir beim Geldservice Austria ein kleines, grosses Geheimnis aufdecken konnten, nämlich was "unser" Geld macht, wenn wir nicht mit unseren Kreditkarten eine Rechnung bezahlen, d. h. was das physische Geld im Umlauf alles durchmachen muss (das arme!), auf dem Weg von Kunde zu Firma und Bank und wieder zurück zum Kun-

den. Dies möchte ich jedoch nicht enthüllen - aber die Betriebsführung war äusserst spannend!

In Graz hatten wir über Mittag Zeit, einen kleinen Teil der schönen Stadt mit unseren digitalen Fotokameras einzufangen; gleich danach ging es ins Schloss Eggenberg, um dort durch das didaktisch sehr schön und übersichtlich gestaltete Münzkabinett des Landesmuseum Joanneum von seinem Leiter, Mag. Karl Peitler, pathosvoll und in seinen Ausführungen erschöpfend, geführt zu werden.

Den letzten Abend verbrachten wir gemeinsam in einem typischen österreichischen Heurigen, in Pötzleinsdorf im "Buschenschrank Pötzleinsdorf". Dort wurden wir mit etlichen Spezialitäten des Hauses verwöhnt, die von gutem Hauswein begleitet wurden.

An den Wochenenden und während der zwei freien Mittwochnachmittage gab es Zeit, um die Stadt Wien in all ihren Formen sowie auch ihre reizvolle Umgebung zu besichtigen, wo man z. B. erneut Gelegenheit zum Prägen hatte (Septimius Severus in Kupfer!), nämlich im Archäologischen Park des ehemaligen römischen Legionslagers von Carnuntum in Petronell-Carnuntum, das alleine einen Bericht wert wäre. Im Übrigen waren es vierzehn strenge, lehrreiche Tage, die nur zu schnell vergangen sind! Wir hatten die einmalige Gelegenheit (die ja nicht einmalig bleiben soll!), andere Menschen mit den gleichen und doch so ungleichen Interessen kennen zu lernen – was eine Bereicherung unter allen Aspekten bedeutet. Ferner lieferte uns diese Erfahrung den endgültigen, motivierenden und begeisternden Beweis, dass es wohl andere, auch junge Menschen mit der gleichen "Krankheit" gibt, mit denen man über Münzen reden kann, ohne dass man gleich (oft sicher gutmütig) als komischer Vogel abgestempelt wird, oder nach einem vollen Tag im Zeichen der Numismatik noch bis zu später Stunde ANNO DOMINI - Münzen⁴ spielen kann! Ich darf wohl im Name aller reden, wenn ich behaupte, dass diese vierzehn Tage sich tief in uns eingeprägt haben, und dass bei vielen von uns das Interesse für diese alte Wissenschaft sich weiter ausprägen wird - wie von den Organisatoren gewünscht. Ihnen mit allen Mitwirkenden und den Sponsoren den größten dankbaren Dank und auf Widerschauen!

> Andrea Casoli Basel, den 25. August 2008

_

⁴ Lanciert vom Inventar Fundmünzen der Schweiz (IFS) zu seinem 10-jährigen Jubiläum. Mehr Informationen unter dem Link: http://www.fundmuenzen.ch/publikationen/kartenspiel.html (Stand 25.08.08).

Ein numismatische Sommer in Wien 28. Juli – 8. August 2008

Während der Sommerferien wurden die Türen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte zwei Wochen lang den TeilnehmerInnen eines zweiwöchigen Seminars geöffnet. Wir – 17 numismatikbegeisterte StudentInnen aus Österreich, Deutschland, der Schweiz, Ungarn und Bulgarien – konnten in dieser Zeit das Fach und seinen Beobachtungsgegenstand besser kennen und betrachten lernen. Die Organisatoren präsentierten im Rahmen der Veranstaltung die Münze als historische Quelle, Zahlungsmittel, Sammlerobjekt und Kunstgegenstand.

Durch interessante Vorträge, die verschiedenste Themenbereiche abdeckten, und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm gewannen wir Einblicke in die zahlreichen Aspekte der Numismatik.

Den Auftakt der münzkundlichen Sommerwochen bildete ein nachmittäglicher Besuch im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums, durch dessen Räumlichkeiten Direktor Dr. Günther Dembski führte und uns auch haptische Sinneseindrücke sammeln ließ. Zuvor waren wir freundlich am Institut begrüßt und mit den Räumlichkeiten desselben vertraut gemacht worden.

Ein Besuch der Münze Österreich am folgenden Tag, vermittelte tolle Eindrücke über die Produktion und den Entwurf von Euro-Sonderprägungen sowie die Herstellung der Umlaufmünzen. Die eindrucksvolle Führung, die unseren Wissensdurst stillte, fand ihren Ausklang bei einem reichhaltigen Büffet, sodass auch für das leibliche Wohlergehen gesorgt war. Das bereits Gesehene konnte am Nachmittag durch Vorträge der Lehrenden des Instituts über Münztechnik und -betrieb mit neu Gehörtem verbunden werden.

Am Donnerstag ging eine Münzbestimmungsübung anhand der Exemplare des Institutsbestandes einem gemütlichen abendlichen Beisammensein im Innenhof des Gebäudes voraus. Bei Pizza, Bier und Wein wurde die Möglichkeit genutzt, sich besser kennen zu lernen und auszutauschen; so diskutierten StudentInnen und Professoren beschwingt bis in die späten Abendstunden hinein.

Die Möglichkeit, Einsicht in die numismatische Sammlung und die Buchbestände des Schottenstifts zu nehmen, bot am Ende der ersten Woche Mag. Gerhard Schlass. Unter den gestrengen Augen des Bibliothekars konnten wir in antiquarischen Büchern blättern sowie Münzen und Medaillen der verschiedensten Epochen drehen und wenden

Den Reigen der Vortragenden der zweiten Woche eröffnete Dr. Reinhard Wolters aus Tübingen, der seinen Unterricht der Systemrekonstruktion der frühen Prinzipatszeit widmete. Der darauffolgende Tag war dem Kunstobjekt Münze/Medaille

verpflichtet. Nachdem uns Dr. Hermann Maué vom Germanischen Nationalmuseum in die Fertigkeiten der Betrachtung und Interpretation von Medaillen einführte, empfing uns Prof. Helmut Zobl am Abend gastlich in seinem Atelier. Nach regem Gedankenaustausch, vielen Vorschlägen und Entwürfen begannen wir letztendlich mit der Bearbeitung eines Stempels zur Herstellung einer Gedenkmedaille an den gemeinsamen Aufenthalt in Wien. Bis in die Abendstunden hinein ließ uns der Medailleur in seinem Reich gewähren und läutete schließlich mit den Prägeschlägen der Medaille die Nachtruhe seiner Nachbarn ein.

Dieser künstlerisch kreativen Beschäftigung folgte tags darauf der Besuch des Augustiner-Chorherrenstiftes in Klosterneuburg. Nach einem Rundgang durch das Stiftsgebäude und der Besichtigung des Verduner Altares, empfing uns Dr. Edith Specht in den Räumlichkeiten des Stiftsarchivs und bereitete uns mit einem lebendigen Vortrag über die sog. Leopoldi-Pfennige Freude.

Der Donnerstag begann mit dem Besuch im Wiener Stadt- und Landesarchiv und der Beschäftigung mit dem Thema Rechnungsschriftgut. Die Vermittlung dieses Gegenstandes übernahm Dr. Georg Vogeler aus München. Am späteren Nachmittag waren wir im Geldmuseum der Österreichischen Nationalbank zu Gast und besichtigten die dortige Sonderausstellung zum Thema Goldbarren. Wie schon öfters zuvor wurde der Tag bei einem bereit gestellten Büffet mit regen Gesprächen beendet.

Das Ende des Seminars bildete eine Fahrt nach Graz. In der schönen Steiermark durften wir in den Räumen der GSA (Geld Service Austria) die Produktion von Münzrollen und Papiergeldpäckehen miterleben und in den Tresorräumen zwischen Millionen von Euros die Gedanken in die Ferne schweifen lassen. Darauf erfuhren wir gastliche Aufnahme bei Mag. Karl Peitler im Schloss Eggenberg, das die Münzsammlung des Landesmuseums Joanneum beherbergt. Der Sammlungsleiter belehrte uns detailliert sowohl über seine Sammlung und das dahinterstehende didaktische Gedankengut als auch über seine vielseitigen Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche.

Bei einem gemeinsamen Heurigenbesuch in Pötzleinsdorf ließen wir die intensiven, informativen und sehr lustigen zwei Wochen bei Speis und Trank und (Münz)Kartenspiel ausklingen.

Die Organisatoren des "numismatischen Sommers" vermittelten uns durch ein umfassendes und abwechslungsreiches Programm reichliches theoretisches Wissen, viele praktische Erfahrungen und noch mehr Freude am Fach. Vielen Dank für die umsichtige und überlegte Organisation und Betreuung!

Mag. Ursula Pintz, Graz

Abgeschlossene Diplomarbeit

Leopold Klupp

Notgeld nach dem Ersten Weltkrieg

Betreuer: a.o. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Szaivert

Im Laufe der Geschichte hat es immer wieder Geldersatzmittel unter verschiedenen Bezeichnungen gegeben, wobei hier der Begriff "Notgeld" für alle Formen stehen soll. Diese Notgelder als Reflexion einer wirtschaftlichen und/oder politischen Ausnahmesituation stellen in der Geschichte des Zahlungsverkehrs "Kontrapunkte" zu dem staatlichen Geldsystem dar.

Notgeld wurde aus unterschiedlichen Materialien hergestellt, wobei im Betrachtungszeitraum nach dem Ersten Weltkrieg Notgeld meist aus Papier gefertigt wurde. Schon während des Ersten Weltkrieges machte sich bald ein Mangel an kleinen Noten und Scheidemünzen bemerkbar, und wieder war zu beobachten, dass in kritischen Zeiten das Hartgeld dem Papiergeld vorgezogen wurde. Erste Notgeldemissionen wurden bereits kurz nach Kriegsbeginn in verschiedenen Teilen der Monarchie ausgegeben. Nach Kriegsende verschärfte sich die Situation, was zur Folge hatte, dass die Emission von Notgeld explodierte. Kennzeichen aller Notgeldausgaben waren ein begrenztes Umlaufgebiet sowie eine relativ kurze Laufzeit, d. h., dass nur innerhalb einer festgelegten Frist, die in Österreich in der Regel mit dem 31. 12. 1920 endete, diese in gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden konnten.

Dieser Notgeldboom hatte aber nicht nur die Ursache im Kleingeldmangel, sondern das Notgeld war auch zum Sammelobjekt und dadurch zu einem guten Geschäft geworden, da die Ausgabestellen daran verdienten; der ursprüngliche Zweck trat immer stärker in den Hintergrund. Die Hersteller hatten sich ihrerseits bemüht, bei der Gestaltung des Notgeldes Künstler zu engagieren, wodurch die Attraktivität des Notgeldsammelns noch zunahm. Die Auflagenhöhe, in Verbindung mit der graphischen Gestaltung, machte das Notgeld auch für die Fremdenverkehrswerbung interessant. Es wurde zu einer touristischen Visitenkarte eines Ortes oder einer bestimmten Landschaft, wozu insbesondere die Wachauer Notgeldausgaben zu rechnen sind. Die Darstellung der Landschaft in Verbindung mit typischen Hinweisen auf nationale Elemente war in den Zehn-Schilling-Scheinen der Jahre 1927 und 1933 auch in der Typologie verwendet worden. Ein anderes Thema, das über Notgeld transportiert wurde, war die Wichtigkeit des Bauernstandes; die Darstellung des Sämannes war ein gern gebrauchtes Symbol.

Eine eigene Kategorie stellte das Kriegsgefangenen- und Internierten-Lagergeld dar. Im Gegensatz zum Notgeld war der Geltungsbereich des Lagergeldes auf das jeweilige Lager beschränkt, wodurch eine Flucht erschwert wurde.

Die Notgeldemissionen nach dem Ersten Weltkrieg waren eine Notwendigkeit, um den Zahlungsverkehr im Alltag aufrecht zu erhalten. Das Notgeld erfüllte aber nicht nur diesen wirtschaftlichen Aspekt, sondern hatte auch einen Anstoß für die Typologie der Schilling Banknoten gegeben. Der Weg des Notgeldes, vom Zweckmittel über die künstlerische Ausdrucksform bis hin zum Spekulationsobjekt des Sammlers, umspannt einen weiten Bogen der Kulturgeschichte unseres Landes

Einladung zu einem Gastvortrag

Montag, 19. Januar 2009, 18 Uhr

Florian Haymann (München)

Hadrian in Kilikien: Neues Silbergeld aus Aigeai

In den vergangenen Jahren bestand die Möglichkeit, eine umfangreiche Gruppe von über 800 hadrianischen Großsilbermünzen aus dem kilikischen Aigeai zu untersuchen. Eine solche Menge bietet ideale Voraussetzungen für umfangreiche Stempelstudien und damit die Möglichkeit zu grundsätzlichen Überlegungen über die provinzialrömische Silberprägung. Darüber hinaus erhellen die Münzen das Verhältnis von Kaiser und Polis für den speziellen Fall der Hafenstadt am Golf von Issos. Ein Werkstattbericht.

Erasmus-Vereinbarungen

Zwischen der Abteilung Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München (Georg Vogeler, derzeit vertreten durch Franz Bornschlegel) und dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (Hubert Emmerig) besteht eine Erasmus-Vereinbarung. Damit können Studenten dieser beiden Institute für ein oder zwei Semester jeweils am Partner-Institut studieren und ein Stipendium im Rahmen des Erasmus-Programms der Europäischen Gemeinschaft bekommen.

Auch mit dem Institut für Klassische Archäologie der Eberhard Karls-Universität Tübingen, das über eine Numismatische Arbeitsstelle (Prof. Dr. Reinhard Wolters) verfügt, besteht eine solche Vereinbarung. Damit können StudentInnen aus Tübingen erstmals im Wintersemester 2008/09 nach Wien, solche aus Wien aber erst im Wintersemester 2009/10 nach Tübingen gehen.

Auch für Praktika im Ausland gibt es Förderungen im Rahmen des Erasmus-Programms. In diesem Fall ist keine Vereinbarung mit einer Universität nötig, sondern der Praktikumsplatz ist frei wählbar. Das Praktikum wird dann durch einen Zuschuss unterstützt. Bedingungen sind eine Dauer zwischen drei und zwölf Monaten und natürlich ein direkter fachlicher Bezug zum Studienfach.

Wir fordern alle StudentInnen lebhaft auf, dieses Angebot zu nützen. Wenn Sie sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren, so stehe ich mit Auskünften gerne zur Verfügung.

Hubert Emmerig

Forschungsprojekte

Am Institut sind die folgenden Projekte und Arbeitsvorhaben derzeit aktuell:

Die Münzprägung von Thurium, eine stempelkritische Untersuchung. Das über längere Zeit in mehreren Schüben bearbeitete Thema wurde in letzter Zeit durch größere Zugänge an Material ergänzt. Diese werden aktuell in die Stempelketten und in den Katalog eingearbeitet. Informationen über unbekannte Beizeichen und Beizeichenkombinationen wie auch Belegstücke seltener Kleinnominalien in AR und AE werden dankend entgegengenommen (M. Metlich).

Byzantinische Münzkunde (teilweise finanziert durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung): Die Überarbeitung des Systemwerks MONETA IMPERII BYZANTINI (MIB) für eine englische Neufassung befindet sich zur Zeit im zweiten Abschnitt, der die Zeit von Justinus II. bis zur Heraclius-Revolte (565–610) umfasst. Die Druckvorbereitungen für den Band mit dem Titel *Money of the Incipient Byzantine Empire Continued* (MIBEC), der auch den beschreibenden Katalog, die Materialnachweise und ein Bestimmungsprogramm auf CD enthalten wird, sind abgeschlossen, sodass mit einem baldigen Erscheinen zu rechnen ist (W. Hahn, M. Metlich).

Äthiopische Münz- und Geldgeschichte. Den antiken Teil bildet das aksumitische Münzwesen (Ende 3. – Anfang 7. Jahrhundert n. Chr.), wobei eine intensive Materialerfassung den Einsatz von Stempelkritik, Metallanalysen sowie metrologischen und statistischen Berechnungen ermöglichen soll. Im neuzeitlichen Teil wird die Geldgeschichte des neuäthiopischen Reiches (1894–1936) untersucht, wofür in erster Linie die literarischen und archivalischen Quellen auszuwerten sind. Im Februar 2008 hat Wolfgang Hahn die Grabung der Hamburger Universität unter Prof. Dr. Ziegert in Aksum/Dungur besucht und die (wenigen) neu gefundenen Münzen identifiziert (W. Hahn).

Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit. Die Arbeit am Projekt zur Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit im gleichen Datenbanksystem, das von der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland verwendet und dem Institut zur Verfügung gestellt wurde, macht Fortschritte, die durch die Fakultät finanziert werden. Derzeitiges Ziel ist es, die in den Fundberichten aus Österreich gemeldeten Münzfunde vollständig einzugeben; die drei Vorgängerserien von Seidl und Kenner werden folgen. Der derzeitige Datenbestand nähert sich der Zahl von etwa 1000 Datensätzen (W. Szaivert, M. Walter, H. Emmerig).

Münzpolitik im Karolingerreich: Die Anordnungen in den Kapitularien zu Münzprägung und Geldumlauf. Aufbauend auf einer Lehrveranstaltung an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Wintersemester 2006 soll ein Buch entstehen, das alle einschlägigen Texte im lateinischen Original und in deutscher Übersetzung bietet und durch eine Kommentierung ihre Bedeutung für die karolingische Münz- und Geldgeschichte aufzeigt (H. Emmerig).

Baierische Münzprägung im 10. und 11. Jahrhundert. Vorlage eines Stückund Stempelcorpus der baierischen Münzstätten (Regensburg, Nabburg, Neuburg, Cham, Freising, Eichstätt, Salzburg, Passau, Augsburg) in der "Dannenberg-Zeit" durch Publikation in einer Artikelserie der Zeitschrift Money Trend, die zur Zeit bis 1009 gediehen ist (W. Hahn).

Münzfund von Scheibbs (Mitte 15. Jahrhundert). Die Bearbeitung des Münzfundes von Scheibbs, dessen erste Ordnung in zwei Lehrveranstaltungen erstellt wurde, konnte nun durch die Katalogerstellung und Auswahl der abzubildenden Stücke in einem ersten Schritt abgeschlossen werden. Der Fund umfasst ca. 10.000 Münzen, meist Pfennige und Hälblinge, außerdem einige Prager Groschen, Mailänder Grossi und Zürcher Plapparte sowie Tiroler Kreuzer. Unter den Pfennignominalen sind insbesondere für die bayerische Numismatik einige seltene und sogar neue Typen zu vermelden. Die Vorbereitung zur Publikation mit einem auswertenden Textteil steht noch aus. Erste Ergebnisse der Fundbearbeitung werden auf dem 25. Österreichischen Historikertag im September 2008 in St. Pölten vorgestellt (M. Alram; H. Emmerig).

Münzfund aus dem Burgenland (3. Viertel des 15. Jahrhunderts). Aus Privatbesitz wurde ein Schatzfund aus dem Burgenland vorgelegt, der insbesondere Wiener Hausgenossenpfennige enthält. Schatzfund und Fundgefäß werden demnächst bearbeitet (H. Emmerig, R. Hiltprunner, M. Rosenbaum, K. Kühtreiber).

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas. Nach dem Erscheinen des dritten Bandes (Fränkischer Reichskreis) im Frühjahr 2004 soll als nächster Teil der zweite Halbband des ersten Bandes vorgelegt werden, der alle nichthabsburgischen Prägungen in den österreichischen Erbländern umfassen wird, also die

Münzen der österreichischen Neufürsten und der münzberechtigten geistlichen Territorien (Brixen, Olmütz, Trient), aber auch die im Verlauf von Aufständen gegen das Haus Habsburg entstandenen Prägungen der böhmischen und mährischen Stände im 17. oder der ungarischen Malkontenten im frühen 18. Jahrhundert. Die münzprägenden Herrschaften und Städte Schlesiens runden den Band ab. Die Arbeiten daran sind jedoch zurückgestellt, bis das folgende Vorhaben seinen Abschluß gefunden hat (B. Prokisch, S. Heinz, M. Zavadil).

Die Raitpfennigprägung in den österreichischen Erbländern. Das im Rahmen eines Projektes des Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank durchgeführte Unternehmen (vgl. MIN 33, 2006, S. 43) steht vor seinem Abschluss. Das umfangreiche Manuskript liegt fertig vor und wurde beim Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung zur Beantragung eines Druckkostenzuschusses eingereicht (B. Prokisch, A. Grundner-Rosenkranz, S. Heinz).

Digitalisierung der Sammlung Brettauer: Medicina in Nummis. Im Rahmen eines von der Fakultät finanzierten Projektes wurden die Bilder von etwa 1750 Medaillen der Sammlung Brettauer digital nachbearbeitet und mit den entsprechenden Texten aus dem gedruckten Katalog in die Bilddatenbank der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät (UNIDAM) eingespeist. Damit ist die Gruppe der Personenmedaillen komplett erfasst. Derzeit ist UNIDAM jedoch nur für Angehörige der Fakultät zugänglich (W. Szaivert, A. Fabiankowitsch).

Bibliographie zum Thema "Medicina in nummis". Die Tatsache, dass sich die Sammlung von Josef Brettauer zum Thema "Medicina in nummis" am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien befindet, brachte es mit sich, dass auch Literatur zu diesem Thema ein Sammelgebiet ist, das an der Institutsbibliothek besonders gepflegt wird. In einer Lehrveranstaltung im Sommersemester 2000, in der die Bearbeitung von Medaillen dieses Themenbereichs begonnen wurde, die sich in der Institutssammlung befinden, aber nicht aus der Sammlung Brettauer stammen,² wurde erstmals versucht, die Literatur zu diesem Thema zu sammeln. Daraus ist eine inzwischen umfangreiche Bibliographie erwachsen, die permanent weiter ausgebaut wird und derzeit einen Umfang von 57 Seiten hat. Die Bibliographie erfasst ohne zeitliche, räumliche oder sprachliche Einschränkung jegliche Literatur, die ausdrücklich und ausschließlich Münzen und Medaillen zu den Themen Medizin, Medizingeschichte und deren Teilgebieten bespricht oder vorstellt. Publikationen, die diese Themen nur neben anderen behandeln, werden nicht verzeichnet. Auch Literatur zu medizinischen Darstellungen auf anti-

-

¹ Publiziert: Eduard Holzmair, Katalog der Sammlung Dr. Josef Brettauer: Medicina in Nummis, Wien 1937; 2. unveränderte Auflage: Medicina in Nummis. Sammlung Dr. Josef Brettauer (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 22), Wien 1989.

² Die Bearbeitung dieses Postens, der über 400 Medaillen, meist des 20. Jahrhunderts, umfasst, wurde im Wintersemester 2007 fortgesetzt.

ken Münzen ist hier nicht erfasst. Diese Bibliographie steht auf unserer homepage als pdf zum download bereit. Auch eine Zusendung per e-mail als WORD-Datei oder als Ausdruck auf Papier ist auf Anfrage möglich (H. Emmerig).

Die Münzen in der Schatzkammer der Burg Forchtenstein (Spuren und Überbleibsel der Esterhazyschen Münzsammlung). Heute befinden sich in der Schatzkammer der Burg Forchtenstein lediglich etwa 200 Münzen, die von der einst wohl bedeutenden Münzsammlung in der Schatzkammer von Forchtenstein noch erhalten sind. Es sind dies wohl nur einige Reste, die zufällig im Zuge von Umräumarbeiten wieder zutage gekommen sind, bzw. auch rezentere Funde aus der lokalen Umgebung, wie etwa 42 römische Denare, die in ihrer Zusammensetzung ganz den Denarfunden des Burgenlandes entsprechen. Vermutlich ebenso lokal geborgen wurde eine Gruppe von 25 kupfernen Polturen aus den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts.

Für eine geplante Publikation über die Esterhazy'sche Schatzkammer werden diese hier kurz angerissenen Beobachtungen ausführlicher vorgestellt werden (W. Szaivert, C. Daburon).

Fundmünzen vom Petersberg (Oberbayern). Bei Grabungen auf dem Petersberg im den Nordrand der Alpen verlassenden Inntal auf bayerischer Seite wurden schon vor mehreren Jahren über 600 Fundmünzen geborgen, die für die Publikation bestimmt und ausführlich ausgewertet wurden. Derzeit beschäftigt uns noch ein Mansfelder Dritteltaler von 1672, der zwar offensichtlich ein Guss ist, aber einen relativ hohen Silbergehalt aufweist. Naturwissenschaftliche Untersuchungen an diesem Stück erbrachten weitere Details seiner Herstellungsgeschichte; eine endgültige Bewertung der Befunde steht aber noch aus (H. Emmerig, M. Mehofer).

Fundmünzen aus Österreich. Für das Bundesdenkmalamt wurden Fundmünzen aus folgenden Grabungen bestimmt: Wien - Stallburg (H. Emmerig, W. Szaivert).

Eine Veröffentlichung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Fundmünzen erfolgt sukzessive in den Mitteilungen der österreichischen numismatischen Gesellschaft.

Chronik

Februar bis August 2008

- 4. Februar 2008. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe der Alumni der Universität Wien führte Wolfgang Szaivert sieben Personen durch Institut und Sammlung.
- Am 8. Februar 2008 sprach Wolfgang Hahn im Goethe-Institut in Addis Abeba über "The Imperial Mint in Addis Abeba 1903-1916 Austria assists an attempt at local coin production".
- Am 9. Februar 2008 gab Wolfgang Hahn in Addis Abeba ein Interview für das Äthiopische Fernsehen.

Von Ende Februar bis Anfang April war Marc Philipp Wahl, Student der Alten Geschichte in Tübingen, als Praktikant am Institut tätig. Arbeiten an der Kartei der Griechen und der Römischen Kaiserzeit, am Gipse-Bestand des Instituts (Prägung des Gallienus in der Münzstätte Mailand), aber z. B. auch am Archiv-Bestand von Prospekten moderner Medaillen ermöglichten ihm einen Einblick in die Arbeitsgebiete des Instituts. Für seine engagierte Mitarbeit danken wir ihm sehr.

- Vom 1. März bis 22. Juni 2008 zeigte das Rheinische Landesmuseum Trier die vom Drents Museum in Assen (Niederlande) erarbeitete Ausstellung 100.000 Jahre Sex. Zur der Ausstellung hat das Institut eine römische Spintria als Leihgabe beigetragen; es gibt es auch einen Katalog in deutscher Sprache.
- 6. März 2008. Auf der BeSt³, der Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung in der Stadthalle Wien, veranstaltete die Universität Wien erstmals eine Vortragsreihe. Über die vier Tage der Messe wurden im Stundentakt Studienrichtungen vorgestellt, die an der Universität Wien im Angebot sind. In diesem Rahmen stellte Hubert Emmerig das Institut für Numismatik und Geldgeschichte und die voraussichtlichen Studienmöglichkeiten ab dem Wintersemester 2008 vor.
- 10. März 2008. Wolfgang Hahn und Hubert Emmerig präsentierten zwei Neuerscheinungen zur bayerischen Numismatik:
- Hubert Emmerig: Bayerns Münzgeschichte im 15. Jahrhundert. Münzpolitik und Münzprägung der bayerischen Herzogtümer und ihrer Nachbarn von 1390 bis 1470 (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 150), 2 Bände, München 2007.
- Wolfgang Hahn und Adelheid Hahn-Zelleke: Die Münzen der baierischen Herzöge und Kurfürsten 1506–1806, Wien 2007.

Daran schloss sich ein Gastvortrag von Dr. Dietrich O. A. Klose, Direktor der Staatlichen Münzsammlung München, zum Thema: Königlich Bayerisches Geld an. Ein Imbiss mit bayerischen Spezialitäten ließ den Abend ausklingen.

(Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik 17).

- 3.-4. April 2008. Der 3. Österreichische Numismatikertag, veranstaltet von der numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien und dem Münzkabinett am Kunsthistorischen Museum, wurde diesmal von der Numismatischen Kommission in den Räumen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt. Ein reichhaltiges Programm (siehe MIN 36, 2008, S. 5-8) reichte vom antiken Griechenland bis zu Medaillen des 20. Jahrhunderts. Vom Institut beteiligten sich mit einem Vortrag:
- Wolfgang Szaivert (mit Reinhold Rieder und Erwin Löschl): Zur Datierung der Prägungen der Kaiserinnen im zweiten Jahrhundert n. Chr.
- Hubert Emmerig: Salzburg / Bayern Berührungspunkte in ihrer Münzgeschichte im 15. Jahrhundert
- 21.-22. April 2008. Im Rahmen der 6. Ordensarchivtagung der ARGE Ordensarchive Österreichs, die in Graz stattfand und dem Thema "Rechnungswesen und Archiv" gewidmet war, hielt Hubert Emmerig einen Abendvortrag zum Thema "Rechnung und Münze: Historische Währungen in archivalischen Quellen entschlüsseln".
- 23. April 2008. Wolfgang Szaivert hielt auf Einladung der Deutschen Bundesbank in Frankfurt a. M. einen Vortrag zum Thema: "Von Denar bis Euro: Geld ist mehr als nur ein ökonomisches Medium."
- 24.-26. April 2008. "Das Münzwesen der kirchlichen Institutionen in Mitteleuropa" war das Thema einer Konferenz in Kroměříž (Kremsier) in Mähren, deren Anlass der 400. Jahrestag der Erneuerung des Münzrechts der Olmützer Bischöfe im Jahr 1608 war und zu der die Zweigstelle Kremsier der Tschechischen Numismatischen Gesellschaft (Česká numismatická společnost, pobočka Kroměříž) eingeladen hatte. Hubert Emmerig steuerte zum Thema einen Vortrag mit dem Titel "Die Münzpolitik der Erzbischöfe von Salzburg im 15. Jahrhundert und ihre münzpolitischen Kontakte zu den bayerischen Herzögen" bei.
- 25. Mai 2008. Im Rahmen der Exkursion der Tiroler Numismatischen Gesellschaft besuchten einige Teilnehmer das Institut. Im Rahmen einer Führung wurden das Institut und seine Bibliothek und Sammlungen vorgestellt (H. Emmerig).
- 26. Mai 2008. Wolfgang Szaivert hielt am Institut einen Vortrag zum Thema: Währungsumstellung und politische Neuorientierung von der Antike bis heute. (Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik 18).
- 28. Mai 2008. Die Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte, Gemeinnützige Forschungsgesellschaft e. V., Frankfurt a. M., veranstaltete für ihre Mitglieder eine Studienreise nach Wien, in deren Rahmen auch das Institut besucht wurde. Aufgeteilt auf zwei Gruppen stellten wir den Besuchern das Institut und seine Samm-

lungen vor und informierten über den aktuellen Stand, was die zukünftigen Studienmöglichkeiten am Institut angeht (H. Emmerig, W. Szaivert).

- 29. Mai 2008. Verabschiedung von Frau Elisabeth Halamka, unserer langjährigen Sekretärin, in den Ruhestand. Wir danken Frau Halamka für ihre engagierte Mitarbeit und werden ihre Weihnachtskekse vermissen.
- 31. Mai 2008. Beim 53. Norddeutschen Münzsammlertreffen in Minden hielt Hubert Emmerig den Festvortrag zum Thema: Die Münzstätte in Mittelalter und früher Neuzeit: Personal, Ausrüstung, Tätigkeiten.
- 2. Juni 2008. Wir begrüßen unsere neue Sekretärin, Frau Mag. Elke List, die ausgebildete Historikerin und Anglistin ist. Wir wünschen ihr eine gute Zeit an unserem Institut.
- 13. Juni 11. Juli 2008. An der Abteilung Historische Grundwissenschaften und historische Medienkunde des Historischen Seminars der Ludwig-Maximilians-Universität München hielt Hubert Emmerig im Rahmen eines Lehrauftrags eine Übung zum Thema "Neuzeitliches Geldwesen in Bayern".
- Am 21. und 28. Juni 2008 schnitten unsere Hauptfachstudenten Anna Fabiankowitsch, Raphael Hiltbrunner, Andreas Platzdasch, Malte Rosenbaum und Leonhard Stopfer gemeinsam mit und unter Anleitung von Helmut Zobl in seinem Atelier zwei Stempel für eine Institutsmedaille, die nunmehr bei entsprechenden Gelegenheiten auf der neu erworbenen alten Spindelpresse des Instituts ausgeprägt werden kann leider nur auf Bleischrötlingen.



Im Atelier von Prof. Helmut Zobl. Von links nach rechts: Anna Fabiankowitsch, Leonhard Stopfer, Malte Rosenbaum, Raphael Hiltbrunner, Andreas Platzdasch.

Vom 19. Juli bis 19. Oktober 2008 zeigt das Kulturforum Burgkloster mit Museum für Archäologie der Hansestadt Lübeck die vom Drents Museum in Assen (Niederlande) erarbeitete Ausstellung 100.000 Jahre Sex. Zur der Ausstellung hat das Institut eine römische Spintria als Leihgabe beigetragen. Zur Ausstellung gibt es auch einen Katalog in deutscher Sprache.

Vom 28. Juli bis 8. August 2008 veranstaltete das Institut das 2. Sommerseminar, in dessen Rahmen Helmut Zobl für alle Teilnehmer unsere Institutsmedaille in Blei ausprägte.

Publikationen

Hubert Emmerig: Fundnotizen [Krems an der Donau, Mautern an der Donau, Melk, St. Leonhard am Walde, Wien 1: Göttweiger Hof, Wien 4: Heumühle], in: Mitteilungen der österreichischen numismatischen Gesellschaft 48, 2008, Heft 1, S. 40-48.

- : Die Schinderlingszeit in Österreich und Bayern (ca. 1457-1460) und die Zusammenhänge mit Kriegen dieser Zeit, in: Sborník konference Peníze v proměnách času VI. Mincovnictví, peněžní vztahy a medailérství za válek od antiky až po 48

Vídeňský kongres (Acta numismatica Bohemiae, Moraviae et Silesiae 12), Ostrava 2008, S. 97-103.

- : Archiv Hlavního mincovního úřadu ve Vídni jako pramen pro českou numismatiku (Das Archiv des Wiener Hauptmünzamtes als Quelle für tschechische Numismatik), in: Numismatik 10-11, 2005-2006, Nr. 1-4 (2008), S. 2-11.
- : Bayerische Notgeldscheine für Numismatik-Sammlung, in: Die Universität online (28. Februar 2008)
- (http://www.dieuniversitaet-online.at/beitraege/news/bayerische-notgeldscheine-fur-numismatik-sammlung/10/neste/7.html)
- : Eine Sammlung von bayerischen Notgeldscheinen für das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 43, 2008, Heft 238, S. 160-161.
- : Fundnotizen [Dobra, Friedersbach, Randegg, Tulln, Wienerherberg], in: Mitteilungen der österreichischen numismatischen Gesellschaft 48, 2008, Heft 2, S. 109-119.

Wolfgang Hahn: Einträge in der Encyclopaedia Aethiopica III, Wiesbaden 2007: Höhnel (S. 55), Läwte Zäwde (S. 525-526), Numismatics (S. 1204-1206).

- : Die Bilderwelt des klassischen Wiener Pfennigs. Ein Typenatlas für die Zeitspanne von 1189-1388.
- Teil 1 A (Menschliche Darstellungen: der Herzog), in: Money Trend 40, 2008, Heft 3, S. 130-133;
- Teile 1 B+C und 2 A (Menschliche Darstellungen: der König, weitere Personen; Engel), in: Money Trend 40, 2008, Heft 4, S. 130-133;
- Teil 2 B (Fabel-/Mischwesen), in: Money Trend 40, 2008, Heft 5, S. 130-133;
- Teil 3 (Tiere), in: Money Trend 40, 2008, Heft 6, S. 140-143;
- Teil 3 (Tiere), Fortsetzung (Adler), in: Money Trend 40, 2008, Heft 7-8, S. 110-113;
- Teil 3 (Tiere), Fortsetzung (Löwe und Panther), in: Money Trend 40, 2008, Heft 9, S. 152-155.
- Felix est totus Justino principe mundus Literarisch-numismatische Querverbindungen aus Corippus, in: Hypermachos. Studien zu Byzantinistik, Armenologie und Georgistik. Festschrift für Werner Seibt zum 65. Geburtstag, Wiesbaden 2008, S. 51-57.

Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien (VIN)

Student Innen unseres Instituts erhalten die Publikationen zum Hörer preis mit 30 % Rabatt

Band 13. W. Hahn / M. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire Continued. Justin II – Revolt of the Heraclii, 565-610. Ca. 220 Seiten, 42 Tafeln, 14 Falttafeln. Erscheint 2009.

ISBN 978-3-9501987-2-0. EUR 68,00.

Band 12. B. Prokisch: Die Raitpfennigprägung in den österreichischen Erbländern. Ca. 662 Seiten, 1500 Abbildungen, 35 Stempelgraphen. Erscheint um den Jahreswechsel 2008/2009

ISBN 978-3-9501987-1-3. EUR 92,00.

Band 11. B. Prokisch: Die Münzen und Medaillen des Deutschen Ordens in der Neuzeit, 2006.

ISBN 3-9500530-8-5. EUR 78,00.

Band 10. VINDOBONA DOCET. 40 Jahre Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien: 1965–2005 (= Numismatische Zeitschrift 113–114), 2005.

ISBN 3-9501987-0-9. EUR 106,70.

Band 9. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band III: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation – **Der Fränkische Reichskreis**, 2004.

ISBN 3-9500530-6-9. EUR 94,50.

Mit diesem Band können Sie Band 4 (Bayerischer Kreis) und / oder Band 5 (Südosteuropa) zum halben Preis mitbestellen.

Band 8. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band II. Phrygien – Kappadokien, Indices, Nachträge, 2004.

ISBN 3-9500530-7-7. EUR 48,-.

Die Bände I und II der Sylloge Leypold, deren Publikation damit abgeschlossen ist, erhalten Sie zusammen zum Paketpreis von EUR 75,–.

Band 7. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band I. Pontus – Lydien, 2000.

ISBN 3-9500530-4-2. EUR 40,-.

Band 6. W. Hahn / M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565), 2000.

ISBN 3-9500530-3-4.

Vergriffen.

Band 6a. M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565). Coin Identification Program. CD-ROM (for Win 9x, NT 4+, 2000), 1999.

ISBN 3-9500530-5-0. EUR 15,-.

Band 5. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band XVIII: **Südosteuropa**, 1999.

ISBN 3-9500530-2-6. EUR 94,50.

Band 4. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band II: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Nachfolgestaaten – **Der Bayerische Reichskreis**, 1996.

ISBN 3-9500530-1-8. EUR 94,50.

Band 3. B. Prokisch / R. Denk / K. Reinisch-Kränzl / A. Schwab-Trau: Die Sammlung nachantiker Münzen und Medaillen im Zisterzienserstift Wilhering. Teil I: Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen, 1996.

ISBN 3-9500530-0-X. EUR 16,-.

Band 2. B. Prokisch: Grunddaten zur europäischen Münzprägung der Neuzeit ca. 1500–1990, 1993.

ISBN 3-900538-35-2. EUR 36,81.

Band 1. W. Hahn / A. Luegmeyer: Der langobardenzeitliche Münzschatzfund von Aldrans in Tirol, 1992.

ISBN 3-900538-26-3. EUR 11,25.

Bezugsmöglichkeiten:

Band 1 und 2:

Verlag Fassbaender, Wien. Lieferung über den Buchhandel.

Band 3 und folgende:

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik, Wien (ÖFN).

c/o Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Franz Klein-Gasse 1

A – 1190 Wien, Austria

Fax: +43 - 1 - 4277 - 9407

E-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

Die Institutseinrichtungen

Numismatische Zentralkartei

Die Einarbeitung der Originalfotos der Firma Numismatik Lanz, von Herrn Dr. Hubert Lanz durch sein Inserat in diesem Mitteilungsblatt finanziell unterstützt, wurde im Wintersemester 2008 durch die Verarbeitung von sechs Auktionen antiker Münzen auf Karteikarten stark vorangetrieben; Dr. Helmut Haydn übernahm freundlicherweise die Einordnung der Karten, die demnächst abgeschlossen sein wird.

Sammlung

Wieder konnte die Sammlung des Instituts auch durch diverse Geschenke von verschiedenen Seiten erweitert werden. Einige wenige Ankäufe ermöglichten gezielte Erweiterungen im Hinblick auf laufende Lehrveranstaltungen. Hier eine Auswahl der Neuzugänge der letzten Semester:

Münzen

Persien, Siglos (5. Jh. v. Chr.), gefüttert

Phoenicia, Tyrus, Didrachme (4.-3. Jh. v. Chr.), gefüttert

Rom, Caracalla (211-217), subärater Denar, Rom (205)

Rom, Gallienus (253-268), Antoninian (NEPTVNO CONS AVG), Rom

Rom, Aurelianus (270-275) und Vabalathus, Antoninian, Antiochia, Off. B

Rom, Constantius II. (337-361), Centenionalis, Siscia (347-348) (Rv. Victoria)

Vandalen, Thrasamund (496-523), Minimus)

Oberlothringen, Grafen von Bar, Pfennig (imitativ nach Heinrich I. in Verdun) (11. Jh.)

Ungarn, Bela III. oder Bela IV. (1172/1270), Pfennig

Metz, Johannes I. (1224-1238), Pfennig, Mzst. Metz

Achaia, Wilhelm (1246-1278), Denier, Clarencia

Achaia, Karl (1278-1285), Denar, Clarencia

Athen, Wilhelm (1280-1287), Denier, Theben

Achaia, Florentius (1289-1297), Denier, Clarencia

Lepanto, Philipp (1294-1313), Denier

Achaia, Philipp (1301-1306), Denier, Clarencia

Frankreich, Charles VI. (1380-1417), Obol

Deutscher Orden, Winrich (1351-1382), Schilling

Deutscher Orden, Konrad (1393-1407), Schilling

Aquitanien, Henri VI. (1422-1436), Blanc, Mzst. Paris

Augsburg, Bistum und Stadt (?), Heller (15./frühes 16. Jh.)

Sachsen, Johann und Georg (1525-1530), Zinsgroschen, Buchholz 1528

Basel, Guldentaler 1571, zeitgenössisches Falsum

Niederlande, Philipp II. (1556-1598), Philippstaler, Antwerpen 1574

Holland, Löwentaler 1589

Utrecht, Löwentaler 1597

Mailand, Philipp IV. (1621-1665), Sesino

Schlesien-Liegnitz-Brieg, Georg III., Ludwig IV. und Christian (1639-1663), Groschen. Liegnitz 1656

Kampen, Löwentaler 1667

Utrecht, Löwentaler 1682

Venedig, Domenico Contarini (1659-1675), 2 Soldi (1668/1669) mit Gegenstempel von Candia (1684)

Haus Österreich, Leopold I. (1657-1705), Taler, Kremnitz 1691, zeitgenössisches Falsum

Salzburg, Jophann Ernst (1687-1709), Taler 1692, zeitgenössisches (?) Falsum

Rußland, Katharina II. (1762-1796), Poluschka, Kolyvan 1776, für Sibirien

Frankreich, Constitution (1789-1792), 30 Sols, Limoges 1792, zeitgenössisches Falsum

Österreich, Franz I. (1804/06-1835), Taler, Wien 1824, zeitgenössisches Falsum

Frankfurt am Main, Doppelgulden 1849, zeitgenössisches Falsum

Frankreich, Napoleon III. (1852-1870), 10 Centimes 1853, Kopf mit Pickelhaube umgraviert

Bayern, Maximilian II. (1848-1864), Kreuzer, München 1855

Frankreich, Napoleon III. (1852-1870), 10 Centimes 1861, Kopfseite mit eingepunzter Schrift: MITCHELL / SAW MAKER / BRIGHTON

Bayern, Ludwig II. (1864-1886), Kreuzer, München 1867

Frankreich, 3. Republik (1870-1940), 10 Centimes, Bordeaux 1872, Kopf mit eingepunztem Schriftzug: FLAMINI

Rumänien, Carol I. (1866/1881-1914), 5 Lei, Bukarest 1880, zeitgenössisches Falsum

Österreich, Franz Joseph I. (1848-1916), 2 Gulden, Wien 1881, zeitgenössisches Falsum

Österreich, Franz Joseph I. (1848-1916), 5 Kronen, Wien 1900, zeitgenössisches Falsum

Deutschland, 2 Reichsmark, Muldenhütten 1926, zeitgenössisches Falsum

Österreich, 2 Groschen, Wien 1928, Wertseite mit gepunztem Schriftzug: Rettet Torgler

Italien, Viktor Emanuel III. (1900-1946), 10 Centesimi, Rom 1930, Wertseite mit graviertem Schriftzug: VIVA IL PRINCIPE

Österreich, 1 Groschen, Wien 1934, Adlerseite mit gepunztem Hakenkreuz

Österreich, 50 Groschen, Wien 1935, Wertseite mit eingeritztem Hakenkreuz

Deutschland, 2 Reichsmark, Berlin 1937, zeitgenössisches Falsum

Deutschland, 10 Pfennig, Muldenhütten 1938, zeitgenössisches Falsum

Schweiz, 5 Franken, Bern 1966

Frankreich, Jahressatz 1973 FDC

Malaysia, 1 Sen, Wien 2007

Kleinmünzen des 19. und 20. Jahrhunderts von Bosnien und Herzegowina, Brasilien, Chile, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irak, Israel, Italien, Malta, Österreich, Peru, Philippinen, Slowenien, Tschechien, Ungarn, USA, Zypern

Moderne Falsa

Siebenbürgen, Christoph Bathory (1576-1581), ½ Nottaler 1580, einseitig Spanien, Philipp II. (1556-1598), 8 Reales, Segovia 1590 Böhmen, Behem von Bawenberg, Rechenpfennig

Papiergeld

Deutsche Notgeldscheine von Altenburg, Arnsberg, Bad Nauheim, Bad Salzuflen, Berlin, Bielefeld, Büren, Crefeld, Darmstadt, Detmold, Diez, Düsseldorf, Elberfeld, Eschwege, Frankfurt am Main, Goslar, Kneitlingen, Lippstadt, Marienburg, Neustettin, Paulinzella, Rheingaukreis, Saarbrücken, Saarburg, Schopfheim

USA, ungeschnittener Bogen von 4 x 1 Dollar, 1981 Polen, 100 Zloty, 1. 6. 1982

Tadschikistan, 1 Rubel, 1994

• Münzgewichte, Rechenpfennige, Marken, Spielgeld etc.

Byzanz, Bleisiegel des 7. Jahrhunderts

Byzanz, zwei Bleisiegel des 11. Jahrhunderts

Anglo-Gallischer Raum, Rechenpfennig oder Jeton (14./15. Jh.)

Nürnberg, Hans Schultes, Rechenpfennig (Rechenmeister / Alphabet)

Nürnberg, Hans Lauffer (1589-1610), Rechenpfennig (Henri IIII.)

Haus Österreich, Maria Theresia (1740-1780), Me-Spielmünze (von Lauer, Nürnberg)

England, Thomas Spence, Token (1793/1798) mit Aufschrift: SPENCES PLAN 16 / PARTNERSHIP IN LAND

England, Thomas Spence, Token (1793/1798) mit Aufschrift: SPENCES PLAN YOU FOOLS / OR OR WAR FOR EVER

England, Thomas Spence, Token (1793/1798) mit Aufschrift: SPENCES PLAN YOU ROGUES / LAND IN PAROCHIAL PARTNERSHIP

England, Thomas Spence, Token (1793/1798) mit Aufschrift: SPENCES PLAN FAT-BAIRNS / AND EVERY BLESSING

Venedig, Theriacum-Kapsel der Apotheke Al Pradiso

Österreich, Franz Joseph I. (1848-1916), Me-Schmuckmünze nach Art der 4 Dukaten 1904 (mit AUSTRIALE IMPERATOR)

Sachsen, 20 Pfennig 1921 (Porzellan)

Sachsen, 50 Pfennig 1921 (Porzellan)

Protektorat Böhmen und Mähren, Telefonmarke

Wels, Kaufmannschaft, Einkaufsgulden zu 10 Euro

Schwarzenbach (Burgenland), 1 Keltos des Keltenfestes am 20.-22. Juni 2008

Medaillen

Haus Österreich, Ferdinand I. (1521-1564), Medaille o. J. (von Nickel Milicz, Joachimsthal)

Papst Pius V. (1566-1572), Medaille (18. Jh.), Rv. REG. S. R.

Savoyen, Viktor Amadeus (1630-1637), einseitiges Cliché (von G. Dupré)

Kremnitz, St. Georgs-Medaille (von C. H. Roth, 2. H. 17. Jh.), gefaßt in Kordelreif mit Öse

Papost Clemens X. (1670-1676), Bro-Medaille 1670

Religiöse Medaille (18. Jh.; sign. IN), Marienkrönung / St. Georg

Großbritannien, Ae-Medaille 1768 (sign. I W) auf Johannes Wilkes und seine Wahl zum Knight of the Shire for Middlesex

Frankreich, Ludwig XVI. (1774-1792), Ar-Medaille 1793 (von Loos)

Prag, Sn-Medaille 1796 (von Donner) auf den Maler Karl Sskreta Ssotnowsky

Paris, Medaille 1821 (von H. Desnoyers) der Societé Helvétique

Großbritannein, Victoria (1837-1901) and Albert, Sn-Medaille 1843 (von J. Davis) auf das Segelschiff The Great Britain

Großbritannein, Victoria (1837-1901) and Albert, Sn-Medaille 1845 (von J. Davis) auf den Besuch in Deutschland

Großbritannien, Victoria (1837-1901), Sn-Medaille 1851 auf den Glaspalast

Großbritannien, Victoria (1837-1901), Sn-Medaille 1862 (von A. Bovy) auf die Universal Exhibition of London

Niederlande, Bro-Medaille 1863 zur Erinnerung an den 28. November 1813

Papst Pius IX. (1846-1878), Bro-Medaille 1867 auf die Apostel Peter und Paul

Österreich, Franz Joseph I. (1848-1916), Ae-Medaille 1869 (von J. Tautenhayn) auf den Jerusalem-Besuch

Großbritannien, Prince Albert Edward, Bro-Medaille 1874 (von Boehm und G. Morgan) auf die jährliche Londoner Ausstellung

Argentinien, Ae-Medaille 1880 auf die Hauptstadt Buenos Aires

Österreich, Steyr, Me-Medaille 1884 (von Leisek) auf die Ausstellung und den Protektor Erzherzog Carl Ludwig

Genf, Bro-Medaille 1890 (von Ch. Richard) auf die Jahresversammlung der Société Suisse de Numismatique in Genf

Tschechien, Heiliger Berg bei Olmütz, ovale Alu-Medaille

Prag, ovale Bro-Medaille auf das Prager Jesulein

Österreich, Maria Zell, Bro-Medaille 1907

Österreich, Franz Joseph I. (1848-1916), Medaille 1908 auf den Kaiser-Jubliäums-Renntag

Österreich, Franz Joseph I. (1848-1916), Ar-Medaille 1909 (von Neuberger und Prinz) auf die 100-Jahr-Feier der Erhebung Tirols

WM-Medaille o. J. (1. Weltkrieg; von Edmund Otto) auf Sir Edward Grey (Deutsche Schaumünze 66)

Bro-Medaille (1921?) auf das Jubiläum der sagenhaften Gründung Venedigs im Jahr 421

Dresden, Porzellan-Medaille 1923 (Meißen) auf den Sächsischen Militär-Vereins-Bund

Österreich, Wien, Patrize einer Medaille 1925 der Schützengilde der Wiener Künstlergenossenschaft

Österreich, Klosterneuburg, Ar-Medaille 1936 (von A. Hartig) auf den Hl. Leopold und das Jubiläum der Weihe der Stiftskirche

Frankreich, Bro-Medaille 1941/1943 (von P. Turin) auf Maréchal Philippe Pétain Bayern, Bayerisches Staatsministerium des Innern, Impfprämienmedaille

Regensburg, Ar-Medaille 1979, 50 Jahre Krankenhaus der Barmherzigen Brüder

Österreich, Grafenegg, Ae-Medaille 1984 auf die Niederösterreichische Landesausstellung über Franz Joseph I.

Regensburg, Ar-Medaille 1995 auf die Reichsfreiheit seit 750 Jahren und auf Kaiser Friedrich I.

Österreich, Wien, Ae-Medaille 1996 (von Klarmüller und Binder) auf das Haus der Heimat

Medaille 2004/2005 (von P. G. Güttler) auf den Tsunami

Medaille 2006 (von Maya Graber) auf Johann Veit Döll

• Abzeichen, Auszeichnungen

Frankreich, Kolonialmedaille (gestiftet 1893; von G. Lemaire)

Neuler (Württemberg), Abzeichen des Krieger-Vereins Neuler im Württembergischen Kriegerbund

Wien, Rudolfsheim, Mariazellerverein in Rudolfsheim St. Rudolf, Abzeichen

Für ihre Geschenke danken wir den folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich:

Monika Alscher, Wien Mag. Michael Beckers, Wien Ruth L. Berends †, Goldsboro, NC ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig, Wien Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien Klaus Heizer, Regensburg

Mag. Norbert Helmwein, Wien

Josef Kounovsky, Prag Erwin Löschl, Wien Marc Walter, Bad Deutsch-Altenburg

Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte, Frankfurt am Main

Hubert Emmerig

Bibliothek

Im Sommer 2008 wurde die Bibliothek am Institut für Numismatik und Geldgeschichte in die neu errichtete "Fachbereichsbibliothek Archäologien und Numismatik" eingegliedert. Damit wird eine einheitliche Administration aller bibliothekarischen Einrichtungen im Hause ermöglicht, deren Leitung in den Händen von Mag. Dr. Anton Distelberger liegt, der wegen Karenzierung derzeit von Frau Gabriela Krämer vertreten wird. Die Fachbereichsbibliothek umfasst neben der Numismatik die Bibliotheken der Institute für Klassische Archäologie und für Urund Frühgeschichte; in der Aufstellung ist außerdem die Bibliothek des Österreichischen Archäologischen Instituts einbezogen.

Für Benützer wird sich zunächst nichts verändern; allerdings wird im Laufe des Wintersemesters das Entlehnwesen an unserem Institut den Usancen der anderen Teilbibliotheken angeglichen. Prinzipiell wird es dann für jene Bücher, die bereits im UB-OPAC erfasst sind, eine Online-Entlehnung geben, für die ein Benützerausweis der Universitätsbibliothek erforderlich ist. Da dies von unserer neuen Sekretärin Frau Mag. List durchgeführt werden wird, müssen wir bitten, sich dann an die neuen Entlehnzeiten der Bibliothek zu halten:

Mo. – Mi.	8.30 - 12.30
Do.	13.30 - 17.30
Fr.	8.30 - 12.30

Die Aufstellung der Bücher selbst bleibt unverändert. Beachten Sie aber, dass ein Großteil der Zeitschriftenbestände seit Ende des vorigen Semesters aus Platzgründen aus dem Hauptraum in das Dissertantenzimmer verlagert wurde. Wieder ist Dr. Helmut Haydn und Peter Englisch herzlich zu danken, die seit Jahren die Neuzugänge unserer Bibliothek mit den notwendigen Farbmarkierungen versehen.

In der Bibliothek steht auch ein neuer Computer, der als Bestandteil des UB-Netzes ausschließlich für Internetrecherchen verwendbar ist. Dieser Rechner steht deshalb nicht für andere Anwendungen zur Verfügung; auf ihm ist kein Windows-Officepaket installiert.

Seit Beginn des Jahres 2004 werden die Neuzugänge unserer Bibliothek im Katalog der Universitätsbibliothek Wien erfasst, der im Internet zugänglich ist. Sukzessive erfolgt auch eine Aufnahme unserer Altbestände. Die Zeitschriftenbestände sind inzwischen vollständig erfasst. Wir haben Bestände von nunmehr 599 verschiedenen, meist numismatischen Zeitschriften, die im Katalog der Universitätsbibliothek jeweils durch einen en-bloc-Eintrag nachgewiesen sind, der die vorhandenen Jahrgänge bzw. Hefte nennt.

Informationen über diese Bibliothek finden Sie im Internet: http://bibliothek.univie.ac.at/fb-archaeologien.

Hier finden sich Informationen über Öffnungszeiten, Benützungsbedingungen und Aufstellungssystematik. Besonders nützlich ist die Seite: Kataloge mit den Links zur Suche:

- im Katalog der Bestände des Instituts
- in den Katalogen der anderen Teilbereiche der Fachbereichsbibliothek
- im Katalog der gesamten Bestände der Universitätsbibliothek
- im Österreichischen Verbundkatalog

Hier können auch die Neuzugänge unserer Bibliothek während der letzten Monate eingesehen werden.

Die Bestände der Universitätsbibliothek Wien sind auch über den Österreichischen Bibliothekenverbund und damit auch über den Karlsruher Virtuellen Katalog recherchierbar (http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html).

Unsere Bibliothek ist dem Fernleihverkehr angeschlossen. Mit Anfragen nach Fotokopien von Zeitschriftenaufsätzen können Sie sich aber auch direkt an uns wenden

Wir haben wieder die angenehme Pflicht, einer großen Zahl von Spendern zu danken, die unsere Institutsbibliothek bereichert haben. Angesichts hoher Bücherpreise – insbesondere auch bei antiquarischer Literatur – bitten wir auch weiterhin um Schenkungen oder Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände

neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns schon vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet.

Dr. Hüsevin Sabri Alanvalı, Eskisehir Dr. Michael Alram, Wien Dr. Paul Arnold, Dresden Dr. Aleksandar Brzic, Diemen Prof. Dr. Theodore Buttrey, Cambridge Prof. Dr. Ian Carradice, St. Andrews Dr. Jaime Casas Plá, El Prat de Llobregat (Barcelona) Dr. Reiner Cunz, Hannover Johannes Diller, München Hubert Emmerig. Wien Anna Fabiankowitsch, Wien Prof. Dr. Krzysztof Filipow, Białystok Dagmar Grossmannová, Brno Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien Peter Hauser, Linz Dr. Helmut Haydn, Wien Klaus Heizer, Regensburg Raphael Hiltprunner, Wien Biagio Ingrao, Torino Dr. Jørgen Steen Jensen, Kopenhagen Reinhold Jordan, Schweinfurt Daniel Kianička, Kremnica Dietrich O. A. Klose, München Josef Kounovsky, Prag Dr. Ing. Peter Kowalewski, Berlin Münzenhandlung Norbert Künstner, Wien Paul Lauerwald, Nordhausen Robert Lehmann, Hannover Eberhard Link, Münster-Sarmsheim

Erwin Löschl, Wien

Dr. Michael Märcher, Kopenhagen Ruth Niedermann, Bad Ragaz Dr. Borys Paszkiewicz, Warszawa Jerzy Piniński, Koluszki Dr. Bernhard Prokisch, Linz Walter Rakob, Innsbruck Dr. Hubert Ruß. München Dr. Andrej Šemrov, Ljubljana Prof. Dr. Roman Shust, Lviv Philip Skingley, London Spink, London Prof. Dr. Stanislaw Suchodolski, Warschau Ing. Zbyšek Šustek, CSc., Bratislava Prof. Dr. Wolfgang Szaivert, Wien Dr. Gabriel Mircea Talmatchi, Constanta Alena Tenchova, Sofia Prof. Dr. Lucia Travaini, Mailand DDr. Peter R. Trawnicek. Wien ao. Univ.-Prof. Dr. Heinz Tschachler, Klagenfurt Dr. Paolo Visonà, Lexington

Münzkabinett der Staatlichen
Museen zu Berlin - Preußischer
Kulturbesitz, Berlin
Deutsche Geldschein- und
Wertpapiersammler e. V., Berlin
Inventar der Fundmünzen der
Schweiz, Bern
Numismatischer Arbeitskreis
Brandenburg / Preußen, Berlin
Moravské Zemské Muzeum Brno
Česká numismatická společnost,
pobočka Brno

Magyar Numizmatikai Társulat, Budapest Amministrazione Provinciale di Catanzaro, settore pubblica istruzione, servizio musei biblioteche e patrimonio artistico Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte, Frankfurt a. Main Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Graz Tiroler Numismatische Gesellschaft, Hall in Tirol Niedersächsisches Landesmuseum Hannover Niedersächsisches Münzkabinett der Deutschen Bank, Hannover BDOS – Deutsche Gesellschaft für Ordenskunde e. V., Hof / Saale Národná Banka Slovenska – Múzeum mincí a medailí. Kremnica Oberösterreichisches Landesmuseum

Narodni Muzej Slovenije, Ljubljana

Lubelski Klub Kolekcjonerów, Lublin Staatliche Münzsammlung München Bayerisches Staatsministerium der Finanzen. München Numismatische Gesellschaft Schweinfurt Vitterhetsakademiens bibliotek, Stockholm Svenska Läkaresällskapet, Stockholm Eesti Pank, Tallinn Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk, Warschau Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett, Wien Numismatische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien Österreichische Gesellschaft für Ordenskunde, Wien

Wolfgang Szaivert

Lehrangebot im Wintersemester 2008

Numismatik und Geldgeschichte sind die Wissenschaft von den Münzen (von der Antike bis heute) und ihrer Verwendung im Geldumlauf. Zum Fach Numismatik zählen aber auch andere Geldformen, von vormünzlichen Zahlungsmitteln bis zum Papiergeld, sowie andere münzähnliche Objekte, die keine Geldfunktion aufweisen wie z. B. die Medaillen. Das Fach erforscht diese Objekte und ihre Verwendung ohne zeitliche und geographische Einschränkung. Auch die Lehre am Institut behandelt diese Objekte in voller Breite, was Zeit und Raum angeht.

Studienmöglichkeiten

Im Sommersemester 2008 konnte letztmals die Zulassung zum Individuellen Diplomstudium Numismatik und Geldgeschichte beantragt werden; dieses Diplomstudium wird also frühestens im Wintersemester 2011/12 auslaufen. Ein Teil der Lehrveranstaltungen wendet sich insbesondere an die Studenten nach dem alten Studienplan. Diese können aber natürlich auch die Lehrveranstaltungen besuchen und anrechnen lassen, die im Rahmen der Erweiterungscuuricula oder des Individuellen Masterstudiums Numismatik und Geldgeschichte angeboten werden.

Das Lehrangebot umfasst außerdem drei Erweiterungscurricula aus dem Bereich Numismatik, die von allen Studenten der Universität Wien im Rahmen ihres Bachelorstudiums besucht werden können. Sie legen Grundlagen in den Bereichen der Numismatik der Antike oder des Mittelalters und der Neuzeit und festigen diese durch ein praxisorientiertes Erweiterungscurriculum.

Für Studenten mit einem Bachelor-Abschluß (oder einem anderen mindestens gleichwertigen Studienabschluss), insbesondere aus dem Bereich der beiden kulturwissenschaftlichen Fakultäten, steht ein Studienplan für ein zweijähriges Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte zur Verfügung.

Die Lehrveranstaltungen finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen **ab Donnerstag**, **2. Oktober 2008**.

Im Rahmen der am Institut eingeführten Vorbesprechung werden Ihnen die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt:

Vorbesprechung:

Mittwoch, 1. Oktober 2008, 16.30 Uhr im Institutshörsaal

Im Anschluss an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem Glas Wein und einem Imbiss ein.

Bitte beachten Sie folgende Termine:

1. Oktober 2008 Semesterbeginn

1. Oktober 2008 16.30 Uhr: Vorbesprechung am Institut

2. Oktober 2008 Beginn der Vorlesungen am Institut

10. Oktober 2008 10 Uhr: Habilitations-Kolloquium Dr.

Bernhard Prokisch

23. Oktober 2008 18 Uhr: Vortrag bei der Österreichischen

Numismatischen Gesellschaft

(Dr. Markus Peter)

16. November 2008 Münzbörse in Wien, Hotel Wimberger

4. Dezember 2008 18 Uhr: Vortrag bei der Österreichischen

Numismatischen Gesellschaft

(Dr. Michael Alram)

22. Dezember bis 6. Jänner Weihnachtsferien

19. Jänner 2009 18 Uhr: Gastvortrag von Florian Haymann

31. Jänner 2009 Semesterende

1. bis 28. Februar 2009 Lehrveranstaltungsfreie Zeit

Einführung in die Benützung der Institutsbibliothek

Zu Beginn des Semesters bieten wir Ihnen eine Einführung in die Benutzung der Institutsbibliothek an. Behandelt werden folgende Themen: Sammelgebiete - Aufstellung - Katalogrechereche - Ausleihe

Montag, 20. Oktober 2008, 12 Uhr (nach der VO Szaivert, Einführung)

Freitag, 24. Oktober 2008, 12 Uhr (nach der VO Prokisch, Beschreibungs- und Bestimmungslehre)

Dienstag, 28. Oktober 2008, 11 Uhr (nach der VO Emmerig, Münz- und Geldgeschichte)

Numismatik und Geldgeschichte: Erweiterungscurricula

EC		ECTS	WS 08	SS 09	WS 09	SS 10
Altertum	15 ECTS					
	1. Beschreibung und			+		+
	Bestimmung	5				
	2. Antike Numismatik	5		+		+
	3. Proseminar	5			+	
Mittelalter						
und Neuzeit	15 ECTS					
	1. Beschreibung und		+		+	
	Bestimmung	5				
	2. Numismatik MA-		+		+	
	NZ	5				
	3. Proseminar	5		+		+
Praxis	15 ECTS					
TIUXIS	1. Materialbearbeitung					
	la: UE				1a: +	
	1b: PS	8				1b: +
	2. Praktikum					
	2a: Praktikum					
	2b: Exkursion	7			2b: +	

Erweiterungscurriculum "Numismatik des Altertums" (15 ECTS)

- a. Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre (5 ECTS)
 - wird im Sommersemester 2009 angeboten
- b. Modul Antike Numismatik im Überblick (5 ECTS)
 - wird im Sommersemester 2009 angeboten
- c. Proseminarmodul (5 ECTS)
 - wird im Wintersemester 2009 angeboten

Erweiterungscurriculum "Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit" (15 ECTS)

a. Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre (5 ECTS)

Prokisch Bernhard

Vorlesung und Übung: Beschreibungs- und Bestimmungslehre Mittelalter und Neuzeit (060156) (N 120, N 121) (5 ECTS)

Die beiden Lehrveranstaltungen (Vorlesung und Übung) bieten Theorie und Praxis für den Umgang mit nachantiken numismatischen Objekten. Aufbauend auf der Lesung und Identifizierung von Münzen nach Bild und Schrift werden die Grundlagen des Bestimmungswesens vermittelt und an Originalen geübt. Über die Benutzung der grundlegenden Literatur hinaus ist die Einbindung des einzelnen numismatischen Objektes in den übergeordneten systematischen Kontext ein Anliegen der Lehrveranstaltung.

b. Modul Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit im Überblick (5 ECTS)

Hahn Wolfgang

Vorlesung und Übung: Einführung in die Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit (060108) (N 120, N 121) (5 ECTS)

Allgemeine Überblicksvorlesung mit konventionellem Lehrbetrieb an Hand von Originalen und Bildern, in der Einteilungskriterien, Quellen, Nominalien, Metrologie und Münztypologie vermittelt werden. Die Vorlesung wendet sich insbesondere auch an Historiker ohne numismatische Vorkenntnisse.

In der ergänzenden Übung werden die Teilnehmer zusätzlich anhand von Originalen mit dem Erscheinungsbild mittelalterlicher Münzen vertraut gemacht. Zeitliche und regionale Eigenheiten, die eine erste Einordnung einer unbestimmten Münze erlauben, sollen so deutlich werden. Grundlegende Nachschlageliteratur, Bestimmungshilfsmittel und Zitierwerke werden in der Übung besprochen und benützt.

c. Proseminarmodul (5 ECTS)

wird im Sommersemester 2009 angeboten

Erweiterungscurriculum "Numismatische Praxis und Katalogisierung" (15 ECTS)

- a. Modul Materialbearbeitung (8 ECTS)
 - a1. Übung
 - a2. Proseminar

wird im Studienjahr 2009/10 angeboten

- b. Modul Numismatisches Praktikum (7 ECTS)
 - b1. Praktikum
 - b2. Exkursion¹

wird im Studienjahr 2009/10 angeboten

¹ Achtung: Die Exkursionen werden im Wintersemester angeboten, finden aber bereits im September vor Beginn dieses Wintersemesters statt.

Vorschlag für ein Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Master		ECTS	WS 08	SS 09	WS 09	SS 10
1. Grundla-						
genmodul		10				
	a. Katalog - Bild -		+		+	
	Datenbank	3				
	b. Quellenkunde	4	+		+	
	c. Österreich (IFÖG)	3	+		+	
2. Epochen-						
modul An-						
tike		15				
	a. Kurse zu Spezial-		++		++	
	themen	10				
	b. Seminar	5	+		+	
3. Epochen-						
modul						
MA/NZ		15				
	a. Kurse zu Spezial-			++		++
	themen	10				
	b. Seminar	5		+		+
4. Metho-						
denmodul		10				
	a. Geldverkehr und			+		+
	Fundanalyse	5				
	b. Ausstellungs- und					
	Präsentationstechnik /					
	Metallurgie	5				
5. Themen-		10				
modul		10				
	a. Orient / Außereu-	_		+		+
	ropa	5				
	b. Papiergeld bzw.	_			+	
	Medaille	5				
	<u> </u>					

Master		ECTS	WS 08	SS 09	WS 09	SS 10
6. Speziali-		ECIS	**5 00	55 07	**507	55 10
sierungs-						
modul (zur						
Vorberei-						
tung auf die						
Wahl des						
Masterar-						
beitsthemas)		15				
octistifemus)	a. Numismatische	13			+	
	Spezialisierung im				'	
	Fach, aus dem die					
	Masterarbeit geschrie-					
	ben werden wird	5				
	b. Fremde Ergänzung					
	im Bereich, aus dem					
	die Masterarbeit ge-					
	schrieben werden wird	10				
7. Praxis-	Semicoen werden wird	10				
modul		15				
1110 441	a. Exkursion ²	4			+	
	b. Praktikum im In-	-				
	stitut	3				
	c. Praktikum in Mu-					
	seum / Handel / For-					
	schung etc.	8				
8. Studien-						
abschluss-						
phase		25				
	a. Diplomanden-					+
	seminar	2				
	b. Masterarbeit	23				
9. Master-		-				
prüfung		5				
	a. Masterprüfung	5				
Summe		120				
Summe		120				

_

 $^{^{\}rm 2}$ Achtung: Die Exkursionen werden im Wintersemester angeboten, finden aber bereits im September vor Beginn dieses Wintersemesters statt.

Vorschlag für ein Individuelles Masterstudium "Numismatik und Geldgeschichte" (4 Semester)

1. Grundlagenmodul

a. Katalog – Bild – Datenbank

Emmerig Hubert / Szaivert Wolfgang

Katalog – Bild – Datenbank (060150) (N 150) (3 ECTS)

KU 2-st., Di 15-17

Diese Lehrveranstaltung ist weder chronologisch noch geographisch definiert, lässt sich also nicht den Bereichen Antike oder Mittelalter oder Neuzeit zuordnen.

In dieser Lehrveranstaltung sollen die Grundzüge des Umgangs mit katalogisierbarem Material vermittelt werden. Im ersten Abschnitt werden die verschiedenen Möglichkeiten der Katalogisierung numismatischen Materials vorgeführt und geübt. Den Grundlagen und der Praxis der digitalen Photographie ist der zweite Teil gewidmet. In einem dritten Abschnitt werden verschiedene Datenbanken im numismatischen Umfeld vorgeführt und auch benutzt. Auch die Strukturierung einer solchen Datenbank ist zu diskutieren, in der im Optimalfall Katalogdaten und Bilder zusammenfinden

Schriftliche Prüfung.

b. Quellenkunde

Emmerig Hubert

Numismatische Quellenkunde (060118) (N 150) (4 ECTS)

KU 2-st., Do 9-11

Münz- und Geldgeschichte können sich insbesondere auf drei Quellengattungen stützen: Münzen – Münzfunde – Schriftliche Quellen. Der Kurs wird diese Gattungen vorstellen und in Theorie und Praxis aufzeigen, wie man mit diesen Quellengattungen umgeht, welche Fragestellungen und Aussagen sie ermöglichen und wo ihre Grenzen liegen.

c. Österreichische Münzgeschichte (3 ECTS)

Emmerig Hubert

Münz- und Geldgeschichte mit besonderer Berücksichtigung Österreichs (070311) (N 130) (3 ECTS)

VO 2-st., Di 9-11. Beginn 14. Oktober 2008

Die Vorlesung bietet eine auf Historiker zugeschnittene Einführung in das Fach Numismatik im Allgemeinen und in die österreichische Münz- und Geldgeschichte im Besonderen.

In einem allgemeinen Teil werden Wesen, Umfang und Geschichte des Faches, seine Quellen und Methoden, seine Stellung im Rahmen der historischen Wissenschaften und seine Bedeutung für diese abgesteckt.

Im Rahmen der konkreten Münzkunde werden Münztechnik und numismatische Terminologie, insbesondere der Nominalien und ihrer metrologischen Hintergründe, behandelt.

In die Grundlagen der praktischen Arbeit mit Münzen und Geldzeichen führen die Behandlung von Bestimmungs-, Beschreibungs- und Katalogisierungstechnik, Sammlungspflege und Münzfundanalyse ein.

Ein systematischer Überblick über die Münzgeschichte des österreichischen Raumes von der Antike bis in die Gegenwart verdeutlicht die übliche Periodisierung der Numismatik und die wesentlichen Schritte in der Entwicklung des Geldwesens.

Ziel ist es, den Teilnehmern eine konkrete Vorstellung von Grundlagen, Weg und Ziel numismatischer Arbeit und ihrer Rolle im Kontext der historischen Fächer zu vermitteln. Sie sollen in der Münz- und Geldgeschichte Österreichs über eine sachliche und zeitliche Orientierung verfügen, Zugang zur numismatischen Literatur haben und die Strukturen des Faches in Österreich kennen.

2. Epochenmodul Antike

a. Spezialaspekte der antiken Numismatik (10 ECTS)

Szaivert Wolfgang

Antike Numismatik: Die griechische Welt (060153) (N 110) (5 ECTS)

KU 3-st., Mi. 9-12

Der Kurs ist eine Lehrveranstaltung, die aus Vorlesung, Übung und begleitendem Literaturstudium besteht. Sie wird zwar durch eine Prüfung abgeschlossen, doch fließen auch Mitarbeit, Diskussionsbeiträge sowie die Beurteilung eines kleinen Referates in die Abschlussnote ein.

Der/Die Studierende erhält einen Überblick zur griechischen Numismatik von der "Erfindung" der Münze bis zum Aufgehen der griechischen Staatenwelt im römischen Reich. Besonderer Wert wird auf die Bilderwelt auf den Münzen, deren richtige Ansprache und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten der historischen bzw. kulturkundlichen Interpretation gelegt.

Neben dem Frontalvortrag ist die Mitarbeit der Studierenden in hohem Masse gefordert. Mitlesen, Mitdenken, und Mitreden werden die Lehrveranstaltung zu einem hohen Grade mitbestimmen.

Beurteilungsgrundlagen:

Kleinreferat über Gelesenes

Mündliche Vorstellung von unter Anleitung bearbeiteten Münzen Schlussprüfung (mündlich)

Karwiese Stefan

Die Greek Imperials – eine provinziale Erfolgsgeschichte (060114) (N 210) (5 ECTS)

KU 3-st., Fr 12-15

Die ungemein reichhaltige und qualitative Münzprägung in den ostgriechischen Städten des Imperium Romanum liefert eine ungeheure Menge an Informationen, die noch längst nicht zur Gänze erschlossen sind. Generell liefern die Münzbilder einen lebendigen und vor allem unmittelbaren Einblick in das religiöse, wirtschaftliche und politische Leben, aber insbesondere auch das Freizeit-Angebot der Städte.

Aufbau der Vorlesung:

Einführung zum Begriff und Gegenüberstellung zum stadtrömischen Sesterz

Vorstellung einzelner Thematiken (wie Kulte und Mythologie, Sport, Bautätigkeit u. v. a. m.)

Besondere Behandlung ausgesuchter Münzstätten (wie Ephesos, Perinthos, Philippopolis etc.)

Übung:

Zur weiteren Illustration werden Originalmünzen und Münzkopien der Sammlung des Institutes in die Hand genommen und interpretiert. Außerdem wird anhand der großen Kataloge Deutungskritik versucht.

b. Seminar (5 ECTS)

Szaivert Wolfgang

Numismatisches Seminar: Wozu befassen wir uns mit Provinzialprägungen? (060173) (N 211) (5 ECTS)

SE 2-st., Mo 13-15

Dieses Seminar bietet die Möglichkeit, an einem eng begrenzten Thema eine wissenschaftlich korrekte Arbeit zu verfassen. Mündliche Präsentation und schriftliche Arbeit sind dabei fast gleichwertig. Daher wird auf eine möglichst zügige Bearbeitung der Themen Wert gelegt. Die Termine im Jänner 2009 dienen ausschließlich der Reflexion, der Korrektur und allenfalls der neuerlichen mündlichen Präsentation des Themas.

An Themengruppen sind vorgesehen:

- Otho, Galba und Vitellius in der Provinzialprägung
- Faustina II. und ihre datierten Provinzialprägungen
- Lucilla und Crispina und ihre datierten Provinzialprägungen
- Verus in der Provinzialprägung

Zum Ablauf:

Diese Lehrveranstaltung ist nicht als E-Learning geplant, setzt aber die Benutzung des Internet im Rahmen eines für die Lehrveranstaltung eingerichteten Forums voraus. Die schriftlichen Arbeiten sind vor Beginn der Weihnachtsferien abzugeben (möglichst auch in digitaler Form – zur Erleichterung der Korrektur).

- 3. Epochenmodul Mittelalter / Neuzeit
- a. Spezialaspekte der mittelalterlichen oder neuzeitlichen Numismatik (10 ECTS)

wird im Sommersemester 2009 angeboten

b. Seminar (5 ECTS)

wird im Sommersemester 2009 angeboten

4. Methodenmodul

Voraussetzungen: ein Epochenmodul

a. Geldverkehr und Fundanalyse (5 ECTS)

wird im Sommersemester 2009 angeboten

b. Lehrveranstaltungen zu Themen der Ausstellungs- und Präsentationstechnik bzw. historischen Metallurgie und Technologie (5 ECTS)

bitte besuchen Sie solche Lehrveranstaltungen in Nachbarfächern wie Urund Frühgeschichte, Kunstgeschichte, Klassische Archäologie, Geschichte, etc.

- 5. Themenmodul
- a. Orient / Außereuropa (5 ECTS)

wird im Sommersemester 2009 angeboten

b. Papiergeld / Medaille (5 ECTS)

wird im Wintersemester 2009/10 angeboten

6. Spezialisierungsmodul

Voraussetzungen: beide Epochenmodule

a. Vertiefung im numismatischen Spezialgebiet (5 ECTS)

wird im Studienjahr 2009/10 angeboten

- b. Lehrveranstaltungen außerhalb der Numismatik aus dem Lehrangebot der historisch-kulturwissenschaftlichen bzw. der philologisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät (10 ECTS)
- 7. Praxismodul

Voraussetzungen: Grundlagenmodul

a. Exkursion (4 ECTS)

wird im Wintersemester 2009 angeboten und findet im September 2009 statt

b. Praktikum im Institut (3 ECTS)

das Praktikum ist (nach Vereinbarung) bevorzugt in den Semesterferien abzuleisten

c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc. (8 ECTS)

wir sind gerne bei der Vermittlung eines Praktikumsplatzes behilflich

8. Studienabschlussphase

Voraussetzungen: mindestens fünf der sieben Module

a. Seminar (2 ECTS)

wird im Studienjahr 2009/10 angeboten

b. Masterarbeit (23 ECTS)

9. Masterprüfung

Voraussetzung: Absolvierung aller acht Module

a. Kommissionelle Masterprüfung (5 ECTS)

Lehrveranstaltungen im Rahmen des alten Studienplans (Individuelles Diplomstudium)

Szaivert Wolfgang

Vorlesung: Einführung in die Numismatik (060062) (N 100) (4 ECTS)

VO 2-st., Mo 10-12

Diese Vorlesung, die mit dem ebenfalls angebotenen Konversatorium die Studieneingangsphase bildet, wird in diesem Semester das letzte Mal in dieser Form angeboten. Sie vermittelt Grundkenntnisse zu den Gegenständen, Begriffen und Methoden der wissenschaftlichen Numismatik; es wird also kein chronologischer Abriss der Münz- und Geldgeschichte geboten.

Besprochen werden: Fachdefinition, Gliederung und Abgrenzung des Faches, Beziehungen zu den Nachbarwissenschaften, Wissenschaftsgeschichte, Münz- und Prägerecht, Münz- und Prägetechnik, Bild und Schrift auf Münzen und Geldzeichen, Stil und Aussage, Interpretationsmöglichkeiten, historischer Quellenwert – alles immer unter dem Aspekt der Entwicklung über die Jahrhunderte hinweg.

Lehrziel: Kenntnis der Terminologie und Fachgliederung sowie der grundlegenden Fachliteratur. Frontalvortrag mit Lichtbildern und Vorweisung von Originalen.

Beurteilung: Schriftlich am 26. Jänner 2009, 2. März 2009 oder 11. Mai 2009. Sondervereinbarungen möglich.

Literatur:

Göbl, Robert: Numismatik: Grundriss und wissenschaftliches System. München 1987.

Luschin v. Ebengreuth, Arnold: Allgemeine Münzkunde und Geldgeschichte des Mittelalters und der neueren Zeit (Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte, Abt. IV). Darmstadt 1973 (3. Nachdruck der 2. Auflage Oldenbourg 1926).

Loehr, August O.: Numismatik und Geldgeschichte (Führer durch die kunsthistorischen Sammlungen in Wien 30). Wien 1944.

Zum Abschluss der Studieneingangsphase ist der Besuch des Konversatoriums unumgänglich.

Szaivert Wolfgang / Daburon Claude

Konversatorium zur Einführung (060105) (N 101) (2 ECTS)

KO 2-st., Mi 14–16

Diese Lehrveranstaltung wird die Vorlesung in zweierlei Hinsicht begleiten:

- 1. Lektüre ausgewählter Texte, die das Verständnis fördern und den in der Vorlesung vorgetragenen Stoff vertiefen helfen;
- 2. Vorweisung von und Arbeit an Originalen, die in den sachrichtigen Umgang mit Originalmaterial einführen.

Beurteilung: Mitarbeit und Diskussionsbeteiligung.

Hahn Wolfgang

Vorlesung: Byzantinische Münzgeschichte, Teil II: Das 7. Jahrhundert (060115) (N 210, N 220) (4 ECTS)

VO 2-st., Di 13-15

Die Vorlesung des Wintersemesters wird thematisch fortgesetzt, aber nicht vorausgesetzt. Die letzten Perserkriege und das Eindringen der Araber in den monetären Raum des byzantinischen Reiches bieten ebenso Gelegenheit zur Demonstration allgemeiner geldgeschichtlicher Phänomene wie die zunehmende Entfremdung der westlichen Reichsteile. Originalstücke und die Interpretation zeitgenössischer Texte gewähren einen direkten Quellenzugang. Die Besprechung der Fachliteratur vermittelt den Einblick in den Forschungsstand.

Begleitliteratur: Ph. Grierson, Byzantine Coins, London 1982; zum historischen Hintergrund: A. Stratos, Byzantium in the Seventh Century, 5 Bände, Amsterdam 1968–80.

Emmerig Hubert

Übung: Bestimmung von Neuzugängen der Institutssammlung: Münzen, Medaillen, Papiergeld (060152) (N 121) (2 ECTS-Punkte)

UE 2-st., Do 13-15

Wieder stehen Neuzugänge aus allen Gebieten der mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik zur Bestimmung und Einordnung in die Sammlung an. Dies bietet den Teilnehmern Gelegenheit, die Bestimmungsliteratur für die diversen Gebiete kennenzulernen und damit praktische Erfahrung zu sammeln.

Theune-Vogt, Claudia; Walzer, Bettina; Perz, Bertrand

Vorlesung: Jüdische Friedhöfe zwischen Kultort und Denkmalpflege (060095) (4-ECTS-Punkte)

VO 2-st., Fr 11-15. Termine: 10. 10. 2008, 17. 10. 2008, 31. 10. 2008, 28. 11. 2008, 12. 12. 2008, 9. 1. 2009 und 23. 1. 2009

Ort: Hörsaal 16 im Hauptgebäude, Hochparterre;

Ort am Fr 28. 11. 2008, 11:00-15:00: Elise Richter-Saal im Hauptgebäude, 1.OG.

Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung ist begrenzt, bitte melden Sie sich bei den jeweiligen Fachdozenten an.

Inhalte: Der Währinger Jüdische Friedhof wurde als Begräbnisstätte für die Mitglieder der jüdischen Gemeinde in Wien zwischen 1784 und 1880 rund 8000 Menschen wurden hier bestattet. In Grabdenkmälern spiegeln sich viele Fragestellungen der Kultur-, Kunst-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts. Lehrveranstaltung interdisziplinären sollen von den beteiligten Wissenschaften verschiedene Aspekte etwa zur Erinnerungskultur, zur Denkmalpflege, zur Gestaltung und Symbolik der Grabsteine oder zu aktuellen jüdischen Lebenswelten thematisiert werden.

Teilnehmende Lehrende: Klaus Davidowicz (Judaistik), Michaela Haibl (Europäische Ethnologie), Martina Pippal (Kunstgeschichte), Wolfgang Szaivert (Numismatik), Frank Stern (Zeigeschichte), Claudia Theune/Otto Urban (Ur- und Frühgeschichte) sowie Tina Walzer (Historikerin).

Methoden: Es gelten die Kriterien der beteiligten Institute. Die mündlich gehaltenen Referate sollen einerseits schriftlich ausgearbeitet werden. Andererseits wird für die geplante Posterausstellung ein etwa 2-seitiger Text mit guten Bildern benötigt.

Ziele: Einander vernetzende und ergänzende Forschungen und Untersuchungen zum Währinger Jüdischen Friedhof im interdisziplinären Diskurs. Resultat des Seminars wird eine Posterausstellung im Hauptgebäude der Universität sein.

Literatur: M. Keil/E. Brugger, Geschichte der Juden in Österreich. Geschichte Österreichs Ergänzungsband (Wien 2006). – M. Keil: Denkmale. Jüdische Friedhöfe in Wien, Niederösterreich und Burgenland (St. Pölten 2006). – T. Walzer, Von Großhändlern und Gehilfen. Aspekte der Sozialgeschichte Wiener jüdischer Familien im 19. Jahrhundert. In: Sabine Hödl/ Martha Keil (Hg.): Die jüdische Familie in Vergangenheit und Gegenwart, Berlin 1999, S. 107-121. – T. Walzer, Bund oder Land? Ein weiteres Jahr im Streit um die Erhaltung des jüdischen Friedhofes Währing. In: DAVID Jg. 19 (2007), Nr. 75, S. 56-59 (www.davidkultur.at).

Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen

Numismatik: Allgemein

Mo 10:15- 11:45	VO 2std.	Szaivert, Wolfgang	
060062		Einführung in die Numismatik	4 ETCS
Mi 14:15- 15:45	KO 2std.	Szaivert, Wolfgang; Daburon, Serge Claude	
060105		Konversatorium zur Einführungsvorlesung	2 ETCS
Do 9:15- 10:45	KU 2std.	Emmerig, Hubert	
060118		Numismatische Quellenkunde	4 ETCS
Di 15:15- 16:45	KU 2std.	Emmerig, Hubert; Szaivert, Wolfgang	
060150		Katalog - Bild - Datenbank	3 ETCS
Di 9:15- 10:45	VO 2std.	Emmerig, Hubert	
070311		Münz- und Geldgeschichte mit besonderer Berücksichtigung Österreichs	3 ECTS

Numismatik: Antike

Mi 9:15-11:30	KU 3std.	Szaivert, Wolfgang	
060153		Antike Numismatik: Die griechische Welt	5 ETCS
Fr 12:15- 14:45	KU 3std.	Karwiese, Stefan	
060114		Die Greek Imperials - eine provinziale Erfolgsgeschichte	5 ETCS
Mo 13:15- 14:45	SE 2std.	Szaivert, Wolfgang	
060173		Wozu befassen wir uns mit Provinzial- prägungen?	5 ETCS
Di 13:15- 14:45	VO 2std.	Hahn, Wolfgang	
060115		Byzantinische Münzgeschichte II.	4 ETCS

Numismatik: Mittelalter / Neuzeit

Fr 9:00-12:00	VO+UE 3std.	Prokisch, Bernhard	
060156		Beschreibungs- und Bestimmungslehre (Mittelalter / Neuzeit)	5 ETCS
Do 13:15- 14:45	UE 2std.	Emmerig, Hubert	
060152		Übung: Bestimmung von Neuzugängen der Institutssammlung: Münzen, Medaillen, Papiergeld	2 ETCS
Fr 15:15- 17:30	VO+UE 3std.	Hahn, Wolfgang	
060108		Einführung in die Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit	5 ETCS

Frei- und Wahlfächer

Sonderter- mine	VO 2std.	Theune-Vogt, Claudia; Walzer, Bettina; Perz, Bertrand	
060095		Jüdische Friedhöfe zwischen Kultort und Denkmalpflege	4 ETCS

Die MitarbeiterInnen des Instituts

```
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn (Tel. 42 77 – 407 04)
```

(e-mail: Wolfgang.Hahn@univie.ac.at)

Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Szaivert (Tel. 42 77 – 407 02) (e-mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at)

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig (Tel. 42 77 – 407 05) (e-mail: Hubert.Emmerig@univie.ac.at)

Ao. Univ.-Prof. Dr. Edith Specht (Tel. 42 77 – 407 06) (e-mail: Edith.Specht@univie.ac.at)

Dr. Michael Metlich (Tel. 42 77 – 407 08) (e-mail: Michael Metlich@univie.ac.at)

Mag. Elke List (Tel. 42 77 – 407 01) (e-mail: Elke.List@univie.ac.at)

An unserem Institut gibt es keine festgelegten Sprechstunden. Die am Institut lehrenden Institutsangehörigen werden Sie in der Regel am Institut antreffen. Die Lehrbeauftragten sind im Anschluss an ihre Lehrveranstaltung zu sprechen. Bitte vereinbaren Sie gegebenenfalls telefonisch oder per e-mail einen Termin.

Projekt zur Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit

Marc Walter

(e-mail: marc.walter@chello.at)

Projekte

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas Die Raitpfennigprägung in den österreichischen Erbländern

Dr. Bernhard Prokisch

Oberösterreichisches Landesmuseum Linz Tel. 07 32 – 77 44 19 – 22 oder – 31; Fax 07 32 – 77 44 19 29 e-mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Dr. Susanna Heinz (Tel. 42 77 – 407 07) (e-mail: Susanna.Heinz@univie.ac.at)

Dr. Michaela Zavadil (Tel. 515 81 – 35 79) (e-mail: Michaela.Zavadil@oeaw.ac.at)

Weiters lehren am Institut:

HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram Kunsthistorisches Museum Wien Tel. 5 25 24 – 42 10; Fax 5 25 24 – 42 99 e-mail: michael.alram@khm.at

OStR i. R. Mag. Claude Daburon Lehmgstetten 33, 7100 Neusiedl am See Tel. 021 67 – 28 10 e-mail: claude.daburon@univie.ac.at

HR tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski Kunsthistorisches Museum Wien Tel. 5 25 24 – 42 01; Fax 5 25 24 – 42 99

e-mail: guenther.dembski@khm.at

Dr. Ulrike Felber e-mail: ulrike.felber@univie.ac.at

tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Stefan Karwiese Institut für Numismatik und Geldgeschichte Tel. 42 77 – 407 06; Fax 42 77 – 9407 Tel. priv. 596 92 01 e-mail: stefan.karwiese@chello.at

Dr. Klaus Vondrovec Kunsthistorisches Museum Wien Tel. 5 25 24 – 42 21; Fax 5 25 24 – 42 99 e-mail: klaus.vondrovec@khm.at

Dr. Matthias Pfisterer Kunsthistorisches Museum Wien Tel. 5 25 24 – 42 05; Fax 5 25 24 – 42 99 e-mail: matthias.pfisterer@khm.at;

sowie die Mitarbeiter der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Fax $515\ 81-35\ 07$):

Dr. Nikolaus Schindel e-mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at; Tel. 515 81 – 35 12

Dr. Bernhard Woytek e-mail: bernhard.woytek@oeaw.ac.at; Tel. 515 81 – 35 11

Die Studentenvertreterin und der Studentenvertreter am Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Anna Fabiankowitsch

e-mail: anna.fabi@surfeu.at; Tel. 0664 793 34 08

Malte Rosenbaum

e-mail: malterosenbaum@web.de

Impressum

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: Mitteilungsblatt ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber: Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien Redaktion und Gestaltung: Dr. Hubert Emmerig, Mag. Elke List Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

Sponsoren

Dieses Mitteilungsblatt wurde von der Hausdruckerei der Oesterreichischen Nationalbank hergestellt.

Die Münzhandlungen **Fritz Rudolf Künker** in Osnabrück und **Numismatik Lanz** (Dr. Hubert Lanz) in München unterstützen durch ihre Inserate den Ausbau der Numismatischen Zentralkartei am Institut. Eingearbeitet werden derzeit u. a. die Originalfotos von Auktionskatalogen, die am Institut vorhanden sind, darunter insbesondere der Bestand der Auktionen der Firma Lanz zwischen 1986 und 1995 und die Fotos zahlreicher Auktionskataloge des Dorotheum.

Die Inserate unserer Sponsoren auf den Umschlagseiten 2, 3 und 4 empfehlen wir deshalb Ihrer Aufmerksamkeit.

Wir bedanken uns sehr herzlich für die Unterstützung!





Neben den Aufgaben der Mitgestaltung und Umsetzung der Geldpolitik im Eurosystem, der Erhaltung der Finanzmarktstabilität sowie der Versorgung der Bevölkerung mit Zahlungsmedien ist sich die Oesterreichische Nationalbank ihrer Verantwortung für Wissenschaft, Umweltschutz und Kultur bewusst.

NUMISMATIK LANZ MÜNCHEN

AUKTIONEN - ANKAUF - VERKAUF









NUMISMATIK LANZ

Maximiliansplatz 10, 80333 München Tel.+49-89-299070, Fax +49-89-220762, www.lanz.com, www.taxfreegold.de



